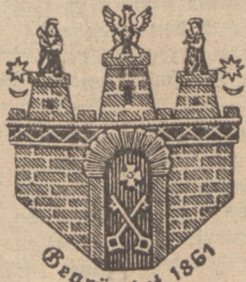


Posener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł, in der Provinz 4.80 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifenband in Polen. Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 RM durch Ausland-Zeitungs-Handel G. m. b. H., Köln, Stollgasse 25/31. Bei höherer Gewalt. Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Aleja Marjańska Pilsudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postfachkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Zug: Concordia Sp. A.G.) Fernsprecher 6106, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 16 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 76 gr. Platzvorschrift und schwebend. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Blättern. — Keine Haftung für Fehler infolge unvollständiger Manuskripte. — Für Beilagen zu Chiffrebriefen (Photographien, Zeichnungen usw.) keine Haftung. — Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marjańska Pilsudskiego 25. — Postfachkonto Nr. 200 283, Concordia Sp. A.G., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6106.

78. Jahrgang

Poznań, czwartek, 18-go maja 1939 — Posen, Donnerstag, 18. Mai 1939

Nr. 114

Weder Molotow noch Potemkin nach Genf

Bestürzung in London und Paris

London, 17. Mai. Wie die Londoner Sowjetbotschaft dem Reuter-Büro mitteilte, wird der Londoner Sowjetbotschafter Majsky der einzige Sowjetvertreter auf der am kommenden Montag in Genf stattfindenden Sitzung der Genfer Liga sein und den Vorsitz auf den Sitzungen einnehmen.

Potemkin, der sowjetrussische Vizeaußenkommissar, so heißt es in der Mitteilung der Londoner Sowjetbotschaft weiter, werde bestimmt nicht an den Völkerratsitzungen teilnehmen, ebenso nicht Molotow.

London, 17. Mai. Von maßgebender Londoner Seite wird mitgeteilt, daß die britische Antwort auf die sowjetrussische Note, über die wir gestern berichteten, bereits in den nächsten Tagen, voraussichtlich noch vor der Genfer Tagung der Liga, nach Moskau abgehen wird. Es sei zu erwarten, daß Ministerpräsident Chamberlain in der Freitag-Sitzung des Unterhauses eine Erklärung über den Stand der britisch-sowjetrussischen Verhandlungen abgeben werde.

Lord Halifax begibt sich am Sonnabend im Flugzeug nach Paris, wo er eine Unterredung mit Daladier und Bonnet haben wird. Abends reist Lord Halifax nach Genf weiter.

Moskau: Nur gegenseitige Garantien

Der Stand der englisch-sowjetischen Verhandlungen findet auch in Polen lebhaftes Aufmerkamt. Die Sowjetpresse erfährt jetzt freundliche Beachtung durch die polnische Presse. Für die Stellung der Sowjets ist ein Artikel in der Moskauer offiziellen „Iswestija“ charakteristisch, in dem ausgeführt wird, daß die Westmächte nicht den Ernst der Lage erkennen; man müsse anfangen zu handeln. Der Abschluß des deutsch-italienischen Militärvertrages sei ein Akt der Vorbereitung zum Kriege. Verdächtige Quellen verbreiteten falsche Gerüchte, wonach die Sowjets mit England und Frankreich nicht mitmachen wollten. Die Sowjetregierung erkläre dagegen, sie sei bereit, an jeder Front sich gegen den Angreifer zu beteiligen. Es müsse eine Front geschaffen werden aus Frankreich, England, der Sowjetunion und Polen oder, wenn das nicht gehe, wenigstens aus Frankreich, England und der Sowjetunion. Die Forderungen seien nur durch die Schuld Englands eingetreten. Es könnten keine einseitigen Garantien gegeben werden. Die Sowjetunion müsse verlangen, daß, wenn sie angegriffen werde, England genau so helfen müsse wie bei den anderen. Die Erwiderung der Engländer, daß die Sowjetwestgrenze schon durch die Garantien für Polen und Rumänien verteidigt werde, sei völlig falsch. Die Sowjetwestgrenze reiche noch weiter. Die Sowjetunion wolle keine Garantien im Fernen Osten, aber Garantien für Hilfe an der Westgrenze. Wenn man das einsehe, stehe einem Abschluß nichts im Wege. Die Sowjetunion wisse genau, wo der Feind ist. Die „Iswestija“ ergeht sich dann zur Kennzeichnung dieses „Feindes“ in Beschimpfungen Berlins und Roms, um zum Schluß mit der Hoffnung zu schließen, daß man in England den Standpunkt der Sowjets einsehen werde.

Hessige französische Vorwürfe gegen Moskau

Ein außenpolitisches Thema beherrscht am Mittwoch die Pariser Presse: der Stillstand in den englisch-sowjetrussischen Verhandlungen. Es herrscht in der Presse Nervosität, weil das sogenannte Sicherheitssystem noch immer nicht unter Dach und Fach gebracht ist. Überall wird von einem geheimnisvollen französischen Plan gesprochen, durch den die Dinge wie-

der in Fluß kommen sollen. Die Zeitungen feuern immer wieder zu größter Eile an, denn Deutschland und Italien seien gefährliche Gegner und das ganze Sicherheitssystem sei keinen roten Heller wert, solange nicht die Sowjetunion daran teilnehme. Die Nachricht, daß nicht Molotow, sondern nur der Sowjetbotschafter in London, Majsky, die Vertretung Moskaus in Genf wahrnehmen wird, hat in Paris ebenso wie in London enttäuscht. Eine große Anzahl von Blättern glaubt hierin einen Druck der Sowjetregierung zu sehen, der dazu bestimmt sei, die demokratischen Länder den Moskauer Wünschen langsam aber sicher zugänglich zu machen.

Der Außenpolitiker des „Petit Parisien“ schreibt, man hege in Paris und London jedenfalls den heißen Wunsch, schnellstens zu einer greifbaren Lösung zu kommen, und man zweifle nicht daran, daß Moskau von einem ähnlichen Wunsch beseelt sei. Wollte man die Macht der Demokratie durch Sowjetrußland verstärken, so wäre es klug, wenn man künftighin alle politischen Erwägungen fallen lassen und nur noch rein „technischen“, d. h. militärischen Gesichtspunkten, handeln würde.

Jede Formel einer Zusammenarbeit würde gut sein, wenn sie dem Zweck diene, einen „deutsch-italienischen“ Angriff (!) zu verhindern.

Aus London wird dem „Matin“ gemeldet, die britischen Minister hätten beschlossen, neue Vorschläge innerhalb von 24 Stunden nach Moskau zu telegraphieren.

Die „Epoque“ will erfahren haben, daß der sowjetrussische Standpunkt im Foreign Office und auch im Quai d'Orsay und sogar von Daladier gerne aufgenommen würde, daß aber Chamberlain, unterstützt von einer starken konservativen Gruppe, den entgegengekehrten Standpunkt vertrete.

Der „Figaro“ meint, die englisch-sowjetrussischen Verhandlungen seien das typische Beispiel dafür, was man auf diplomatischem Gebiet nicht machen dürfe. Mit unglaublicher Leichtfertigkeit seien diese Verhandlungen sogleich an die große Glocke gehängt worden, und jetzt höre man immer nur noch von neuen Schwierigkeiten sprechen, die sich den Unterhändlern in den Weg stellen.

Die „Action Française“ warnt Frankreich davor, eine Vermittlerrolle zwischen England und der Sowjetunion zu spielen.

Kasprzynckis Pariser Gespräche

Die polnische Presse schreibt der Fühlungnahme mit den französischen Militärs große Bedeutung zu

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 17. Mai. Über den Aufenthalt von Kriegsminister Kasprzynski in Paris meldet „Kurier Warszawski“, daß die Aufnahme durch die französische Öffentlichkeit sehr herzlich sei. Die Zeitungen stellten übereinstimmend fest, daß die unmittelbare Fühlungnahme zwischen führenden Persönlichkeiten der beiden Armeen in der gegenwärtigen Lage ihre Bedeutung habe und auch von Berlin entsprechend verstanden werde. Kriegsminister Kasprzynski führt seine Gespräche mit General Gamelin; er wird begleitet von mehreren Mitarbeitern, wie Oberst Karpiński und Oberst Jalliez. Außerdem ist der französische Militärattaché in Warschau, General Muffe, in Paris eingetroffen. Borgehen sind Besuche des polnischen Kriegs-

ministers bei Ministerpräsident Daladier und dem Chef des Stabes der französischen Luftwaffe, General Vuillemin.

„JAC“ schreibt den Verhandlungen in Paris erste praktische Bedeutung zu. Es handele sich um die Festlegung von Einzelheiten über das Inkrafttreten des Bündnisses, die sich aus der gegenwärtigen Lage ergeben.

„United Press“ meldet, daß Minister Kasprzynski den Plan einer Zusammenarbeit der englischen, französischen und polnischen Armeen bespreche sowie die Frage der Kriegsmaterialien, die für die Motorisierung der Armee notwendig sind. In politischen Kreisen werde erwartet, daß nach dreitägigen Gesprächen sehr innere gehende Gespräche der Stäbe, die einen ständigen engen Kontakt unterhalten werden, erfolgen.

Marshall Rydz-Smigh in die baltischen Staaten?

Warschau, 17. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Das Wilnaer „Słowo“ berichtet, daß in maßgebenden Kreisen die Reise Marshall Rydz-Smighs in die baltischen Staaten Litauen, Estland und Lettland schon entschieden sei. Der Zeitpunkt der Reise sei noch nicht endgültig festgelegt worden. In nächster Zeit werde der Stabschef der lettischen Armee, General Hartmanis, nach Warschau kommen. Auf diese Weise seien nach den Besuchen der Generale Laidoner und Rastnyts dann schon die militärischen Vertreter aller baltischen Staaten der Reise nach in Fühlung mit der polnischen Armee getreten. Der Besuch Marshall Rydz-Smighs würde die Beziehungen noch verengen.

An unterrichteter Stelle ist eine Bestätigung der Angaben des „Słowo“ nicht zu erlangen. Die Behauptung von einer bevorstehenden Reise Marshall Rydz-Smighs in die baltischen Staaten scheint zum mindesten verfrüht zu sein.

Japan will vermitteln?

In den deutsch-polnischen Streitfragen

Warschau, 17. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Von französischer Seite ist gemeldet worden, daß die japanische Regierung in Verständigung mit der italienischen Regierung beschlossen habe, der polnischen und deutschen Regierung ihre Vermittlung anzubieten.

Von japanischer Seite wird in Warschau hierzu erklärt, daß die japanische Regierung wohl eine friedliche Erledigung des polnisch-deutschen Streites wünsche, sich jedoch vorläufig damit begnügt habe, ihren Botschaftern in Berlin und Warschau Instruktionen zur sofortigen Aufnahme einer Vermittlungsaktion zu erteilen, sobald die deutsche oder die polnische Regierung sich an sie in dieser Angelegenheit wenden sollten.

Lipski wieder in der Reichshauptstadt

Warschau, 17. Mai. Der polnische Botschafter in Berlin, Lipski, hat sich am Dienstag wieder in die Reichshauptstadt begeben.

Die Sowjetunion mache den Eindruck, als wolle sie den anderen eine Falle stellen.

Der Außenpolitiker der „Liberté“ meint, England werde schon wissen, warum es sich mit der Sowjetunion nur unter Beachtung aller Vorsichtsmaßregeln in eine Verhandlung eingelassen habe. Wenn Frankreich heute eine Vermittlung zwischen London und Moskau anstrebe, so begebe man sich auf einen gefährlichen Weg, weil Frankreich damit die Verantwortung zufallen würde, jede Vorsicht außer acht gelassen zu haben. Im übrigen müsse man sich fragen, ob das Verhalten der Sowjetdiplomatie nicht wieder einmal darauf abziele, alles durcheinander zu bringen.

Das „Deuvre“ glaubt über die französischen Vorschläge berichten zu können, die französische These beschränke sich vielleicht darauf, daß erst „in der Stunde der Gefahr“ militärische Abmachungen unterzeichnet würden.

Warum jagte Potemkin ab?

Die Frage, die die britische Presse bewegt

Die Londoner Presse vom Mittwoch spiegelt deutlich wider, welche peinliche Ueberzeugung in London die Tatsache ausgelöst hat, daß nicht Potemkin nach Genf kommen, sondern der Botschafter in London die Sowjetunion dort vertreten wird. Die Enttäuschung darüber, daß eine Aussprache zwischen Lord Halifax, Bonnet und Potemkin also nicht stattfinden kann, geht so weit, daß in einem Falle sogar die Anregung gemacht wird, daß der britische Außenminister dann auch nicht nach Genf fahren soll. Im übrigen meint die Mehrzahl der Londoner Blätter, daß in der gestrigen Sitzung des außenpolitischen Ausschusses des Kabinetts bereits der Entwurf der Antwort der englischen Regierung auf die Sowjetnote geprüft worden ist. Diese Antwort werde noch heute oder morgen nach Moskau abgehen. In den Vermutungen über den Inhalt der britischen Antwort gehen einige Blätter so weit, daß sie andeuten, daß England „den Wünschen der Sowjetunion weitgehend nachgeben wolle“.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ schreibt, daß der plötzliche Entschluß, Potemkin nicht nach Genf zu schicken, in seinen Ursprüngen ein Geheimnis bleibe. Wohl heiße es in Moskau, daß Potemkin nicht ganz gesund sei, doch scheine ein anderer Grund ausschlaggebend zu sein. Moskau scheine befürchten zu haben, daß das Treffen in Genf an die Stelle diplomatischer Verhandlungen hätte treten sollen. Der diplomatische Korrespondent der „Times“ berichtet dann, daß der außenpolitische Schritt gegenüber Moskau beraten habe. Den vollen Inhalt der britischen Antwort müsse man erst abwarten. Eine Vermutung läuft darauf hinaus, daß ein Anglo-Sowjet-Abkommen oder vielleicht ein englisch-französisch-sowjetrussisches Abkommen in der Sitzung der Genfer Liga, etwa in der Art. 16, eingebaut werden könnte (!).

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ spricht ebenfalls von einer sofortigen Antwort Englands. Diese Antwort solle zeigen, wie sehr England und Frankreich wünschen, ein baldiges Uebereinkommen zu schließen. Die englischen Minister wünschten, daß der britische Botschafter noch heute eine Aussprache mit Molotow habe. Die Beschleunigung in den Verhandlungen folge auf den gestrigen Beschluß Sowjetrußlands, Majski statt Potemkin nach Genf zu schicken. Sollte Moskau jetzt davon überzeugt sein, daß man in Genf Gespräche auf einer schon mehr vorbereiteten Basis werde führen können, dann sei es möglich, daß es seinen Entschluß, kein Regierungsmitglied nach Genf zu entsenden, nochmals überprüfe. Gestern sei auch eine Mitteilung der französischen Regierung eingetroffen, in der Frankreich angeregt habe, daß England mit Sowjetrußland und Frankreich einen

2
gegenseitigen „Verteidigungs-
pakt“ abschließen sollte.

Der Moskauer Korrespondent des gleichen Blattes nennt drei mögliche Gründe dafür, daß Potemkin nicht nach Genf fährt. Es könne sein, daß der Krenl die englisch-sowjetrussischen Beziehungen für noch nicht so reif halte, daß man Potemkin in Genf eine wichtige Erklärung abgeben ließe. Weiter sei es möglich, daß der Krenl damit rechne, daß Lord Halifax, wenn er Potemkin nicht in Genf treffen könne, vielleicht statt dessen nach Moskau kommen würde. Schließlich sei es aber auch möglich, daß man Potemkin zur Zeit in Moskau nicht entbehren könne.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ erklärt, die Bekanntgabe, daß Potemkin nicht nach Genf gehe, habe in offiziellen Kreisen Londons Enttäuschung und sogar etwas ähnliches wie einen Schock hervorgerufen. Man hoffe aber, daß es für Potemkin doch noch möglich sein werde, nach Genf zu kommen; denn man halte eine direkte Aussprache für das nützlichste.

Vernon Bartlett hält in „News Chronicle“ einen völligen Umfall der britischen Regierung für möglich. Eines der Hindernisse für ein Übereinkommen könne noch das Vorurteil gegen den Austausch militärischer Informationen sein.

Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail“ will wissen, daß England jetzt zusammen mit Frankreich der Sowjetunion den „Plan einer gegenseitigen Verteidigung“ vorlegen wolle, vorausgesetzt, daß Sowjetrußland Polen, Rumänien, der Türkei und den baltischen Staaten eine Garantie gegen einen Angriff gebe. In erster Linie aber wolle man die Sowjetunion erziehen, sich sofort an einer Dreimächteerklärung zu beteiligen, die besage, daß Sowjetrußland mit England und Frankreich zusammen jedem Angriff Widerstand leisten solle. Es sei noch nicht klar, wie weit diese Erklärung gehen werde. Aber es sei möglich, daß sie nicht nur Osteuropa, sondern auch Westeuropa einschließe. Die britische Regierung wünsche, daß diese Erklärung ohne Verzug beschlossen und veröffentlicht werde. Man werde daher die Sowjetregierung erziehen, Potemkin doch noch nach Genf zu schicken. In einem kurzen Kommentar drängt die „Daily Mail“ auf den baldigen Abschluß eines Abkommens, wobei sie hinzufügt, daß es für Lord Halifax kaum einen Zweck hätte, nach Genf zu fahren, wenn Potemkin nicht auch käme.

Dienstpflicht bei der Sowjetflotte um ein Jahr verlängert

Moskau, 17. Mai. Laut einer Verordnung der Sowjetregierung wird in Abänderung der bisher bestehenden Bestimmungen die Dauer der Dienstpflicht für die Angehörigen der Roten Flotte auf fünf Jahre verlängert, und für die Angehörigen der Küstenverteidigung auf vier Jahre. Durch diese Neuordnung, die mit einem kurzen Hinweis auf die Notwendigkeit der „Erhöhung der Kampfbereitschaft“ der Roten Flotte und der Beherrschung der modernen Technik der Kriegsmarine begründet wird, wird im Verlaufe der nächsten Jahre die zahlenmäßige Stärke der Sowjetflotte erheblich vermehrt werden, da bis jetzt in der sowjetrussischen Kriegsmarine nur eine vierjährige Dienstpflicht bestand.

Südafrika verlangt eigenen Nachrichtendienst

Kapstadt, 17. Mai. Im Kapstadter Parlament verlangte der nationale Abgeordnete Erasmus einen überparteilichen Nachrichtendienst für Südafrika. Insbesondere seien die englischen Rundfunknachrichten gefährlich und stellten ein durchsichtiges Agitationsmittel dar, das alles Englische lobe.

Südafrika wolle einen vollständigen Dienst haben, einen Dienst, der aus Deutschland und Italien nicht nur ungünstige Nachrichten bringe, falls es sich hierbei überhaupt um „Nachrichten“ handeln sollte! Südafrika wolle einen Dienst, der auch über die Vorgänge in Indien und Palästina berichtet! Anschließend wandte sich Erasmus gegen die unablässige englische Kriegsagitation.

Mit zwei Tagen Verpätung

London, 17. Mai. Die „Empress of Australia“ mit dem englischen Königspaar an Bord ging heute kurz nach 23.30 Uhr kanadischer Zeit (etwa 4.30 Uhr hiesiger Zeit) vierzehn Meilen östlich von Quebec vor Anker. Das Schiff blieb hier liegen, um 8 Uhr morgens kanadischer Zeit — 13 Uhr hiesiger Zeit — in Quebec zu ankern.

Ciano am Sonntag in Berlin

Warschau, 17. Mai. Wie die „Pat.“ meldet, trifft der italienische Außenminister Graf Ciano am Sonntag, dem 21. Mai, zu seinem zweitägigen Aufenthalt in Berlin ein, wo der deutsch-italienische Pakt unterzeichnet wird.

Der deutsche Botschafter in Ankara, von Papen, befindet sich — wie „Pat.“ zu melden weiß — aus Ankara kommend, auf der Fahrt nach Berlin.

Italiens Wehrkraft

General Pariani vor der Faschistischen Kammer

Rom, 17. Mai. Die Faschistische und Korporative Kammer genehmigte am Dienstag den Haushaltsplan 1939/40. Vorher hatte der Staatssekretär im Kriegsministerium, General Pariani, der Oberbefehlshaber des italienischen Heeres, dessen Schlagkraft und Kriegsbereitschaft eingehend dargelegt und betont, daß die stete Entwicklung auf dem Wege der Vervollkommenheit des Heeres mit solcher Entschlossenheit und Methodik durchgeführt werde, daß er mit Sicherheit sagen könne: „Wir sind in jedem Augenblick bereit.“

Im einzelnen führte General Pariani aus: Die Neuordnung des Heeres werde durch die moralische Vorbereitung des Faschismus und insbesondere durch die vormilitärische Ausbildung immer mehr erleichtert, so daß zum Beispiel bei der Aushebung des letzten Jahrgangs 90 v. H. der Rekruten schon im ersten Monat schöne Ergebnisse ihres militärischen Könnens zeigen könnten.

Auch auf dem Gebiet der materiellen Vorbereitung durch Verstärkung der

Rüstungen, vor allen Dingen der Artillerie, der Luftabwehr und der Motorisierung, seien wesentliche Fortschritte gemacht worden. Die Rüstungsindustrie werde in verhältnismäßig kurzer Zeit ihre bisherige Produktion auf das Vierfache steigern. Sehr sorgfältig sei die Rohstoffversorgung betrieben worden. Außerdem richte sich die Wehrmacht heute weitgehend nach den Geboten der Autarkie. Das gleiche gelte für die Munitionsversorgung unter Verwendung neuer autarkischer Sprengstoffe sowie für die Tanks, bei denen bald ganz neue Typen eingesetzt würden.

Weiter erwähnte General Pariani die faschistische Doktrin des Krieges der raschen Entscheidung, die, wie er betonte, starke Kampfmittel zur Brechung des Widerstandes erfordere, aber noch mehr schnelle und bewegliche Truppeneinheiten verlange, um jede Einbruchsstelle durch rasche und starke Truppenverschiebungen in die Tiefe auszuwerten. In diesem Zusammenhang teilte er mit, daß die neue aus zwei Infanterie-Regimen-



Generalissimo Franco überreicht deutschen Freiwilligen hohe Kriegsauszeichnungen. Während der großen Parade der gesamten spanischen Luftwaffe auf dem Flugplatz Barajas nördlich von Madrid, verlieh General Franco deutschen und italienischen Freiwilligen hohe Kriegsauszeichnungen. Ganz rechts General Rindelar.

Nach zehn Jahren „unabhängig“ ...aber vertragsmäßig an England gebunden

Araber lehnen die neuen britischen Palästina-pläne ab

Kairo, 17. Mai. Nach einer Meldung der in Kairo erscheinenden Zeitung „Al-Nahd“ antworteten die Regierungen des Irak und von Saudi-Arabien auf die Anfrage der Regierung Ägyptens zu der von England vorgeschlagenen Lösung der Palästinafrage:

Da die englischen Pläne einer Ablehnung der arabischen Forderungen gleichkommen, können der Irak und Saudi-Arabien den Palästina-Arabern eine Annahme nicht empfehlen.

Der „Daily Herald“ faßt in einem Bericht aus Jerusalem noch einmal den angeblichen Hauptinhalt der britischen Vorschläge zusammen, bei denen der Pferdefuß allerdings recht deutlich zum Vorschein kommt. Danach soll das noch zu veröffentlichte Weißbuch die Entwicklung Palästinas zu einem „unabhängigen Staat“ innerhalb von 10 Jahren vorsehen. Die jüdische Einwanderung innerhalb der nächsten fünf Jahre werde auf 75 000 beschränkt und auch die jüdischen Landkäufe in Palästina würden eingeschränkt. Es sei die Absicht der britischen Regierung — heißt es dann — einen Staat zu schaffen, in dem Juden und Araber zusammenleben könnten. Doch sofort wird das wahre Ziel enthüllt: Dieser neue Staat werde vertragsmäßig an England gebunden! Durch eine Vereinbarung mit dem Genfer Rat soll das derzeitige Mandat zum Erlöschen gebracht werden. Das Blatt entwickelt dann ein Zukunftsbild, wonach Juden und Araber zur Leistung verschiedener Regierungsabteilungen berufen werden, — allerdings unter Aufsicht britischer „Berater“! Später könnten sie sogar „Minister“ werden. Nach 5 Jahren soll eine besondere Körperschaft aus Engländern und Einwohnern von Palästina gebildet werden, um einen Plan für einen gegebenden Rat zu entwerfen. Sollten nach 10 Jahren die Bedingungen zu einer Unabhängigkeit Palästinas noch nicht gege-

ben sein — denn England sieht „weitwäand“ auch diese Möglichkeit voraus — so werde die britische Regierung mit der Genfer Liga und den arabischen Staaten über einen „Aufschub“ beraten.

Britische Zugeständnisse an Transjordanien

Eigenes Kabinett und Erhöhung der Streitkräfte
London, 17. Mai. Aus einer amtlichen Mitteilung des britischen Kolonialministers geht hervor, daß sich die Regierung nach langwierigen Verhandlungen mit den Vertretern Transjordanien auf der Londoner Palästina-Konferenz jetzt bereit erklärt hat, gewisse Einschränkungen in der Verwaltung Transjordanien und vor allem im Machtbereich des Emirs Abdullah von Transjordanien aufzuheben.

Die britische Regierung hat sich jetzt grundsätzlich dazu bereit erklärt, daß an Stelle des sogenannten Vollausschusses von Transjordanien ein Kabinett tritt, das dem Emir unterstellt sein soll. England hat sich weiter bereit erklärt, gewisse Zugeständnisse bezüglich der Erhöhung der militärischen Streitkräfte in Transjordanien zu machen, wobei es sich nicht etwa um britische, sondern um transjordanische Truppen handelt. Schließlich ist Transjordanien das Recht zugestanden worden, konsularische Vertreter in gewissen arabischen Nachbarstaaten zu ernennen.

Meldungen aus Transjordanien besagen, daß dort entgegen englischen Dementis die Unruhen nach wie vor anhalten. So kam es im nördlichen Transjordanien wieder zu einem Gefecht zwischen Freischärlern und Grenztruppen. Nach dem amtlichen englischen Bericht ist ein Freischärler dabei erschossen worden.

tern bestehende Division sich in den entscheidenden Kämpfen in Katalonien nach dem übereinstimmenden Urteil der italienischen Generale glänzend bewährt habe. Der Umbau des italienischen Heeres, der seit einem Jahr im Gange sei, werde demnächst abgeschlossen sein.

Mit dieser Neuordnung des Heeres verfüge Italien über 64 Infanteriedivisionen, die durch die Bersaglieri-Regimenter, den Grenzschutz und die Kavallerie um weitere 12 Divisionen auf 76 Divisionen erhöht werden. Neben diesen Divisionen des Landheeres stehe die Organisation der faschistischen Miliz, die in die einzelnen Armeekorps leicht eingegliedert würde.

Zum Schluß gedachte Pariani der italienischen Freiwilligen in Spanien, die 7000 Tote gehabt hätten. Er verwies auf die reibungslos abgewinkelte Expedition nach Albanien, um unter dem tosenden Beifall der Kammer zusammenfassend festzustellen, daß gerade die letzten Einberufungen von Reservistenjahrgängen die vorbildliche Disziplin und das hohe Pflichtgefühl aller derer gezeigt hätten, die unter die Waffen gerufen worden seien.

Der Führer bei den Saarbesetzungen

Saarbrücken, 17. Mai. Der dritte Tag der Inspektionsreise des Führers galt den Westwallbauten im Bereich des Saargebiets.

An jedem Ort, den der Führer passiert, wird er von der Bevölkerung auf das freudigste begrüßt. Überall wehen die Fahnen des Dritten Reiches, flattern Spruchbänder im Winde, die den Dank und die Begeisterung der Saarländer in kurzen, knappen Schlagworten ausdrücken.

Es ist das erste Mal, daß der Führer dieses Gebiet durchfährt, und die Bevölkerung kann ihm nun seinen zweifachen Dank abstaten, den Dank an ihren Befreier und den Dank zugleich für den endlichen Schutz, den der Führer diesem Lande vor jedem feindlichen Einfall gegeben hat, das Jahrhunderte hindurch immer allen Bedrohungen offenstand.

Die Fahrt des Führers führt abermals bis an die Grenze hin. Sie wird häufig unterbrochen, weil der Führer an strategisch wichtigen Punkten das Gelände prüft, ob auch alle Möglichkeiten einer unbedingten Verteidigung erschöpft sind. Der Schutz des Saarlandes soll so vollkommen sein, wie nur irgend möglich. Wo auch immer noch einzelne Verstärkungen des Westwalls möglich erscheinen, werden sie sogleich vom Führer noch zusätzlich angeordnet. Dem ungeübten Auge fallen solche Möglichkeiten überhaupt nicht mehr auf.

Zwischen die militärischen Inspektionen schieben sich Besichtigungen der Wasserbauten, Besprechungen über Straßenbauten und über die allgemeinen Verkehrsverhältnisse.

Der Führer und Oberste Befehlshaber legte am heutigen Mittwoch seine Inspektionsreise im Raume der Saarpfalz fort.

...und Mussolini am westlichen Festungsgürtel Italiens

Turin, 17. Mai. Am Dienstag unternahm Mussolini von Turin aus eine Fahrt, die ihn in die Gebirgstäler der Westalpen bis an den Befestigungsgürtel an der italienisch-französischen Grenze führte. In dem neigebirgigen, von schneebedeckten Bergen eingefäumten Tälern wiederholten sich begeisterte Kundgebungen der Bevölkerung.

Auf seiner Fahrt nahm der Duce Gelegenheit, die gewaltigen Befestigungen der Gegend zu inspizieren. Im Tal der Dora fuhr er an dem alten Fort Eissile und an dem massigen Gebirgsfest des Monte Chaberton vorbei, dessen Gipfel die höchst gelegene Befestigungsanlage Europas trägt. Das Tal wird von immer höher aufragenden schneebedeckten Gebirgsfetten eingerahmt, die dem Grenzraum gegen Frankreich bilden.

Japanische Säuberungsaktion

An der Grenze zwischen Mandschukuo und der Aussenmongolei

Tokio, 17. Mai. Am Muirnor-See, der an der Grenze zwischen Mandschukuo und der Aussenmongolei liegt, leiteten vereinigte japanische und mandschurische Streitkräfte eine Säuberungsaktion ein, da dieses Grenzgebiet in den letzten Tagen wiederholt von außenmongolischen Truppen beunruhigt worden war. Die Säuberungsaktion der japanisch-mandschurischen Truppen, die von Fliegern und Artillerie unterstützt wurde, hatte vollen Erfolg. Nach mehrstündigem Kampf wurden die Außenmongolen unter erheblichen Verlusten über die Grenze zurückgedrängt. Der Grenzabschnitt am Muirnor erhielt starke militärische Sicherungen.

Reichsdeutschen Zeitungen das Postdebit entzogen

Darunter die führenden schlesischen Zeitungen, das „Schwarze Korps“ und die VdA. — Zeitschrift „Deutsche Arbeit“

Warschau, 17. Mai. Im „Monitor Polski“ vom 16. Mai 1939 ist eine Verordnung des Innenministers vom 11. Mai 1939 erschienen, laut der auf Grund des Pressegesetzes vom 21. November 1938 folgenden reichsdeutschen Zeitungen und Zeitschriften das Postdebit entzogen wird:

Norddeutsche Tageszeitung — Glogau,
Schlesische Volkszeitung — Breslau,
Oberschlesischer Anzeiger — Ratibor,
Oberschlesische Volksstimme — Gleiwitz,
Schlesische Zeitung — Breslau,
Schlesische Tageszeitung — Breslau,
Deutsche Arbeit — Berlin,
Der Stürmer — Nürnberg,
Das Schwarze Korps — Berlin.

Tomaschow in der Darstellung der PWT

Warschau, 17. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die „PWT“ verbreitet über Tomaschow folgende Darstellung:

In Tomaschow-Mazowiecki fand am Sonntag eine Versammlung des 3P33 statt, die der Besprechung der Aufgabe der Öffentlichkeit bei der Vorbereitung auf die Staatsverteidigung gewidmet war. Die Versammlung, an der mindestens 1000 Personen anwesend waren, nahm eine Entschließung an, die das tiefe Verständnis der Arbeiterklasse für die gegenwärtigen Staatsbedürfnisse zum Ausdruck brachte, indem sie außer den für die Luftschiffahrt gebrachten Opfern eine weitere Selbstbesteuerung in Höhe von 1 Prozent des Verdienstes im Laufe zweier Monate mit dem Ziel der Stiftung eines schweren Maschinengewehrs beschloß.

Während des Auseinandergehens der Versammlungsteilnehmer kam es infolge einer Provokation von Seiten der deutschen Minderheit, die versuchte, den Beschluß zu verlaten, zu kurzen Schlägereien, bei denen zwei deutsche Arbeiter geschlagen wurden.

Der „Deutsche Volksverband in Polen“ erläßt folgenden Aufruf, den wir unseren Lodbger Volksgenossen zur Kenntnis geben:

„Wir brauchen Quartiere für Tomaschower Volksgenossen.“

Frdl. Angebote erbeten an den „Deutschen Volksverband in Polen“ in Lodz. Fernspr. 161-65 und 200-07.“

Beginn der Reichskolonialtagung in Wien. In einem erhebenden Auftakt der Reichskolonialtagung gestaltete sich am Dienstag der Empfang des Bundesführers des Reichskolonialbundes, Generals Ritter von Epp.

Zogu „protestiert“ in Genf. Ertönig Zogu von Albanien hat an den Generalsekretär der Liga ein Schreiben gerichtet, worin er gegen die Behauptung Albaniens durch Italien protestiert.

Ungarns mächtiger Schutzwall

Außenminister Graf Csaky über das Verhältnis zur Achse — Erfreuliche Worte an die deutsche Volksgruppe

Budapest, 17. Mai. Außenminister Graf Csaky richtete am Dienstag in einer Rede, die er in der Debenburger Handels- und Gewerbestammer hielt, an die gemischtsprachige Bevölkerung seines Wahlbezirks die dringende Mahnung untereinander in Eintracht und Frieden zu leben. Von der ungarischen Wählererschaft verlangte er, daß sie den fremdsprachigen ungarischen Staatsbürgern das gleiche Vertrauen entgegenbringen möge, wie dies von Seiten der Reichsregierung den Ungarn gegenüber geschehe.

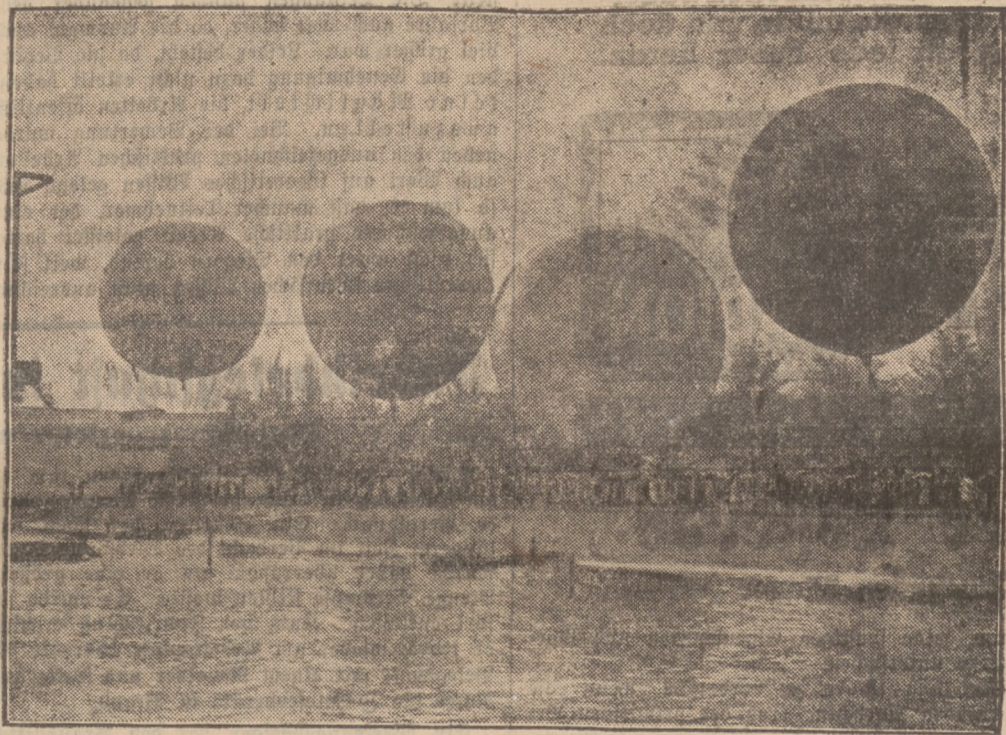
An die Turiner Rede Mussolinis anknüpfend, erklärte der Außenminister, die Achse Berlin-Rom bilde einen mächtigen Schutzwall von der Ostsee bis zum Indischen Ozean, hinter dem sich Ungarn sicher fühle. Ungarn habe Vertrauen zu den Achsenmächten, die aufrichtig den Frieden wünschten, da ihnen das Blut ihres Volkes zu kostbar sei.

Bei einer anderen Gelegenheit hielt Graf Csaky vor den Debenburger Weinbauern eine Rede in deutscher Sprache, in der er u. a. ausführte: „Wir wollen, daß ihre eure Kultur, eure Religion, eure Sprache und Gewohnheiten im ungarischen Staatsverband aufrechterhalten und weiter ausbaut. Wir wollen, daß ihr euch in diesem Lande ebenso wohl fühlen könnt wie eure Vorfahren viele Jahrhunderte hindurch. Wir bitten euch, habt Vertrauen zu uns, denn auch wir vertrauen euch, wovon wir bereites Zeugnis ablegen werden durch alle unsere Handlungen.“

„Kurier Poranny“ aber weiß es besser

Warschau, 17. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Nachdem die polnische Regierungspresse bisher die Tendenz verfolgt hat, in eine Polemik mit der ungarischen Presse nicht einzutreten, nimmt jetzt der „Kurier Poranny“ in einer bestimmten Form zu der ungarischen Außenpolitik Stellung. Die Tendenz der ungarischen Außenpolitik, so sagt das Blatt, sei die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit. Budapest befindet sich in einer schweren Lage gegenüber dem „deutschen Drang“ und gebe sich Rechenschaft von den Gefahren, die eine enge Verbindung mit Berlin in sich birge. Darum unterstreiche Ungarn seinen friedlichen Standpunkt und meide es, den Schein einer Zusammenarbeit oder eines Erlegens gegenüber den Einflüssen Berlins zu schaffen. Die polnisch-ungarischen Beziehungen entwickelten sich — trotz deutscher Versuche, zwischen den zwei befreundeten und jetzt benachbarten Völkern Reibungen zu erzeugen — günstig. Ungarn wünsche, die jahrhundertalte Freundschaft weiter fortzusetzen. Die Versuche Berlins seien gescheitert.

„Kurier Poranny“ verweist dann darauf, daß die Beziehungen Ungarns zu Jugoslawien und Rumänien sich angeblich gebessert hätten. Nur durch eine Verständigung könnten die Donaustaaten sich vor einer unerwünschten Einflusnahme verschiedener unruhiger „Freunde“ schützen, die nur die Gelegenheit suchten, um die Beziehungen im Balkangebiet zu vergiften.



Start zum Ballon-Wettfliegen am Züricher See

In Zürich wurde ein internationales Ballon-Wettfliegen durchgeführt, bei dem die deutschen Teilnehmer die längsten Entfernungen erreichen konnten.



Ohne Hut ins Freie —

wie schön leicht und beschwingt fühlt man sich da! Aber man muss dann besonderen Wert auf eine hübsche Frisur legen, die ihre vollendete Form erst

zeigt, wenn seidiger Glanz die Wellen betont. Geben Sie Ihrem Haar solchen Glanz durch die regelmässige Pflege mit dem kalkseifenfreien, nicht-alkalischen

„BEZ MYDŁA“ Beute! 40 gr.
Szampion Czarna główka
2 Sorten: für dunkles und blondes Haar erhältlich in Pulver und flüssig!

Danzig nicht auf dem Genfer Ratsprogramm

Warschau, 17. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die „PWT“ aus London meldet, wird die Danziger Frage auf der kommenden Sitzung des Rates der Genfer Liga nicht behandelt werden. Das Dreierkomitee, das sich aus Vertretern Englands, Frankreichs und Schwedens zusammensetzt, wird seinen Bericht dem Rat der Liga nicht vorlegen, und die Frage der Stellung des hohen Kommissars in Danzig wie überhaupt das Verhältnis der Liga zu Danzig wird vorläufig unverändert bleiben.

Scharfe Kampagne gegen die Volkszählung im Reich

Warschau, 17. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die polnische Presse veröffentlicht längere Berichte und Artikel, die auf das heftigste gegen die Volkszählung in Deutschland Stellung nehmen, weil damit gerechnet wird, daß sie nur einen kleinen Prozentsatz polnischer Bevölkerung aufweisen wird. In der „Gazeta Polska“ erklärt Smogorzewski, der Zählung müsse im vornherein jeder objektive Wert abgesprochen werden. Die Volkszählung lasse sich nicht mit dem Geist der deutsch-polnischen Wiedervereinigung vom 6. November 1937 vereinbaren. (Es würde uns interessieren, ob diese Erklärung nach polnischer Auffassung noch in Kraft ist. Die Schriftstg.) Trotzdem, so sagt Smogorzewski, müßte eine möglichst große Zahl von Erklärungen für das Polentum erfolgen.

Wir Deutsche in Polen, die wir den Wunsch haben, daß endlich bei uns klare Fronten in bezug auf das Nationalitätenverhältnis geschaffen werden, verzeichnen die Kampagne gegen ein offenes Bekenntnis zur Nationalität und gegen die nationale Klarstellung mit Verwunderung.

Deutscher Mierorden für den jugoslawischen Generalstabchef. Im Auftrage des Führers überreichte der deutsche Luftattaché Oberstleutnant von Schönebeck dem jugoslawischen Generalstabchef, General der Flieger Simowitsch, das Großkreuz des Verdienstordens vom deutschen Adler.

Der Befehlshaber der britischen Fernost-Flotte nach Schanghai. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß der Oberkommandierende der britischen Fernost-Flotte auf dem Kreuzer „Birmingham“ von Hongkong die Fahrt nach Schanghai angetreten hat.

Der Meister des deutschen Barocks

Andreas Schlüter

(Geb. 20. Mai 1664 — gest. Ende Mai 1714)

Von Heinrich Pohl

Die großartigste Darstellung eines siegreichen Helden ist das Reiterstandbild. Zahlreich sind die Denkmäler von Fürsten und Heerführern zu Pferde, aber eigentlich ist es in neuerer Zeit nur viermal dem Künstler gelungen, uns den Eindruck übertragender Größe zu vermitteln. Zwei dieser Reiterstandbilder stellen venezianische Feldherren dar: Erasmo de Narzi gen. Gattamelata von Donatello in Padua und den Colleoni des Verucchio in Venedig. Die anderen beiden stehen in Berlin: Friedrich der Große von Rauch unter den Linden und der Große Kurfürst von Andreas Schlüter auf der Langen Brücke. Zwei Epochen treten uns in den beiden Denkmälern entgegen, deren Entstehung 150 Jahre auseinanderliegt. Christian Daniel Rauch hat in der knappen Formensprache des Klassizismus den Alten Fritz als Vorbild schlichten Preußentums geschaffen. Der große brandenburgische Kurfürst Friedrich Wilhelm ist als führender Eroberer, als Held rauschender Siege aufgefassen. Die majestätisch thronende, heldenhafte, gepanzerte, von antiker Logik umflatterte Kurfürst auf seinem vorwärtsdrängendem prächtigen Pferde! Das stolze, lodenunwalle, lorbeergetränzte Haupt ist hochgehoben, als solle der Blick über alles Menschliche hinweggehen. Der Eindruck ungestümmter Kraft, der sich mit einer erhabenen Ruhe verbindet, wird noch durch die in verzweiflungsvoller Bewegung erstarren Gestalten der vier Gefolgsmänner am Sattel verstärkt. Es ist ein Werk — das beste — des deutschen Barocks und rechnet überhaupt zu den größten bildhauerischen Leistungen aller Zeiten.

Kurfürst Friedrich III. als Friedrich I., der erste preussische König, wollte es, wie auch andere deutsche Fürsten, Ludwig XIV nachtun und — soweit es die weit geringeren Mittel seines Landes erlaubten — ebenfalls glänzend Hof halten. Hierzu bedurfte es vor allem einer Verschönerung der noch sehr kleinstädtischen Residenz. Friedrich berief daher im Jahre 1694 den

sich eines guten künstlerischen Rufs erfreuenden Bildhauer und Baumeister Andreas Schlüter nach Berlin. Schlüter, der am 20. Mai 1664 in Hamburg geboren und bald darauf mit seinem, den Bildhauerberuf ausübenden Vater nach Danzig übergesiedelt war, hatte auf längeren Auslandsreisen die Kunst der großen Niederländer, Italiener und Franzosen studiert. Die ersten größeren Proben seines Könnens legte er in Polen ab, wo er von 1689 bis 1693 weilte. Das prächtige Palais Krasiński in Warschau und das Schloß Wlanów zeigen ihn als einen hervorragenden Baumeister und einen Bildhauer, der auch noch größere Aufgaben zu lösen versprach, als sie schon die reiche Ausschmückung von Barockfassaden und Innenräumen verlangte. Diese großen Aufgaben erwarteten ihn in Berlin.

Der erste bedeutende bildhauerische Auftrag des Kurfürsten war die Schaffung seines Standbildes für Königsberg. Das 1697 vollendete eindrucksvolle Werk läßt die Schwierigkeiten nicht ahnen, die dem Künstler eine repräsentative Darstellung des wenig stattlichen Herrschers verursachen mußten. Gleichzeitig bewährte er sich als Baumeister. Die zahlreichen Bauwerke, die er damals geschaffen hat, sind schon längst der Spillehude anheimgefallen. Nur das Charlottenburger Schloß läßt trotz vieler Umbauten in seiner Hauptanlage und seinen schönsten Sälen noch das Wirken Schlüters erkennen.

Das ganze Streben des Kurfürsten war auf die königliche Würde gerichtet. Einem Könige konnte aber der schlichte Schloßbau eines Kaspar Theis aus dem Jahre 1688 nicht mehr genügen. Der Hofbildhauer Andreas Schlüter wurde nunmehr zum Schloßbaudirektor, der einen umfassenden Umbau des Schlosses an der Spree ausführen sollte. Wir kennen die großartigen Pläne Schlüters, der noch einmal auf einer italienischen Reise (im Jahre 1696) seinen Blick geweitet hatte. Das Schloß sollte — ähnlich wie der Petersdom in Rom — der Mittelpunkt einer mächtigen, von Säulenhallen umgebenen Anlagen werden, in die auch der Dom einbezogen war. Bei den beschränkten preussischen Verhältnissen war jedoch mit der Durchführung des Projektes von vornherein nicht zu rechnen. Trotzdem ist die Umgestaltung des Schlosses durch Schlüter ein Ruhmesblatt in der Geschichte der Architektur geworden. Wie formenschön sind Nord- und Südfassade mit den herrlichen Portalen und mächtigen Säulenordnungen, die Treppenhäuser und

der 2. (innere östliche) Hof mit seiner doppelten Archadentafel! Von den Innenräumen sind besonders der Rittersaal und der Schmelzsaal mit dem reichen, blühenden Ornament und die genaueste Kenntnis der Natur beweisenden barocken Schmuck, den Emblemen, Symbolen, Allegorien lehnenswert.

Neben dem Schloßbau entfaltete Schlüter eine umfangreiche bildhauerische Tätigkeit. Das eiserne Reiterstandbild des Großen Kurfürsten wurde 1700 vollendet. Am Zeughaus kaufte er den plastischen Schmuck: Trophäen, Waffen und vor allem die 21 Masken sterbender Krieger, Kolossalköpfe, die in ihrer realistischen Darstellungsweise erschütternd wirken. Ein schönes Beispiel seines Könnens ist auch die Marmoranlange in der Marienkirche.

Ein neuer Auftrag des Königs sollte dem Künstler zum Verhängnis werden: Der Bau des Münzturms. Friedrich I. wünschte, daß dieser Turm, der eine außerordentliche Höhe erhalten und mit einem holländischen Glockenspiel (jetzt im Turm der Parochialkirche) versehen werden sollte, neben dem Schloß errichtet würde. Trotzdem Schlüter, dem der Baugrund nicht sicher genug erschien, dringend abriet, mußte er mit dem Bau des Turmes einverstanden sein. Dieser hatte schon (1706) eine stattliche Höhe erreicht, als sich starke Risse zeigten. Alle Versuche des Meisters, das Bauwerk zu retten, waren vergebens, es mußte abgerissen werden. Eine Untersuchungskommission sprach Schlüter schuldig, der darauf von der Leitung des Schloßbaues abberufen wurde und in Ungnade fiel. Sein Nachfolger als Schloßbaudirektor wurde der talentvolle, aber als Mensch und Künstler nicht entfernt an Andreas Schlüter heranreichende Freiherr von Cosander gen. v. Goethe — einer seiner Richter.

Andreas Schlüter war ein gebrochener Mann. Verzweifelt schrieb er: „... ich muß Herzeleid von dem gemeinen Mann auf der Straße leiden, ich kann vor Traurigkeit nicht schlafen, vor Angst meiner Seele“. Es hielt Schlüter nicht mehr lange in Berlin, der Stadt seiner großen Triumphe, in der er sich nun als Geächteter fühlte. Er folgte einer Berufung Peters des Großen nach Petersburg, wo er aber schon Ende Mai 1714 starb.

Der Meister des deutschen Barocks starb fast vergessen — nicht einmal sein Tobestag läßt sich mit Sicherheit feststellen, aber seine Werke werden noch nach Jahrhunderten von seiner Größe erzählen.



bis sie ein radionweißes Kleid daneben sah!

Stundenlang hat sie sich mit Reiben und Bürsten geplagt, — doch neben jenem leuchtend weissen Kleid wirkt ihre Wäsche grau! Welche Enttäuschung! — Ja, das kann jede Hausfrau erleben, wenn sie „gewöhnlich“ gewaschene Wäsche mit radionweisser vergleicht! Denn Radion holt auch den letzten Schmutz aus dem Gewebe. Unaufhörlich durchströmen beim Kochen Millionen Sauerstoffbläschen die Wäsche und tragen die milde und doch so waschkraftige Radionlösung an jede Faser heran. Jede Schmutzspur schwindet.

RADION

wäscht alles!



Zum Einweichen Schicht-Pulver

Geheimnisse der Löcherde

Das Baumaterial der Chinesischen Mauer

Die japanische Regierung hat eine eigene Studentkommission beauftragt, den Lössboden in Teilen von Mandschukuo sowie in fünf in japanischem Besitz befindlichen Provinzen Nordchinas einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen. Man trägt sich dabei mit der Absicht, aus diesen Lössablagerungen, die weite Teile Chinas bedecken, eine besondere Düngereinfabrikation zu entwickeln, zumal die bisherigen Untersuchungen ergeben haben, daß der Löss nicht nur zur fruchtbaren Entwicklung schlechten Bodens, sondern auch für die chemische Industrie und die Forstwirtschaft verwendet werden kann.

Man nimmt an, daß der in China in gewaltigen Massen vorkommende Löss aus den regenarmen Gebieten Innerasiens hierher verweht wurde. Der Lössboden ist fruchtbar und nährstoffreich, jedoch hat man sich um seine chemische Zusammensetzung bisher noch wenig gekümmert. Die japanische Regierung ist es, die innerhalb der von japanischen Truppen besetzten Provinzen Nordchinas nun diesem Problem zu Leibe rücken will.

Die Löcherde ist infolgedessen eine besonders interessante Erscheinung, als sie das hauptsächlichste Baumaterial des heute noch größten Bauwerks der Erde, der berühmten Chinesischen Mauer, bildet. Nahezu 2200 Jahre ist dieses Monstre-Bauwerk alt, das jahrhundertlang Chinas Kultur bewahrte und selbst heute noch eine, wenn auch geringe, strategische Bedeutung besitzt. Die dem Gelände angepaßte Höhe der Mauer beträgt 16 Meter, ihre Dicke 5 bis 8 Meter. Während der Mongolenherrschaft im 13. Jahrhundert zerfielen, wurde die Chinesische Mauer unter der Mingdynastie wieder hergestellt.

Man hat diese gewaltigste Mauer aller Zeiten, die ein ganzes Land beschützen sollte, größtenteils aus gestampfter Löcherde unter geringem Zusatz von Steinen errichtet. Noch heute beweist dieses einzigartige Baumaterial seine Haltbarkeit. Vor einiger Zeit wurde übrigens der interessante Versuch unternommen, auszurechnen, was die Chinesische Mauer kosten würde, wenn man sie heute unter Benutzung moderner Werkzeuge erbauen würde. Dabei kam man auf den verhältnismäßig geringen Betrag von 900 Millionen Yen. Wenn man schon vor Jahrtausenden den Löss als Baumaterial geschätzt hat, so geht man nun

daran, seine sonstigen Eigenschaften und Vorzüge zu untersuchen.

Dem Löss ist es zu verdanken, wenn die Bauern in Nordchina trotz der primitiven Bearbeitungsmethoden des Bodens gute Ernteergebnisse erzielen, ohne irgendwelche Düngemittel zu verwenden. Daraus ist zu schließen, daß dieser Boden keines Düngers bedarf, ja, daß die Lössablagerung, die man bis in Tiefen von 20 Meter untersucht hat, selbst eine Art von Dünger darstellt, den man sich nicht nur in der Landwirtschaft, sondern auch in der chemischen Industrie zunutze machen könnte.

S. M.

Synagoge als Spielkasino

New York. In Bayonne im Staate New Jersey wurde auf Veranlassung des Oberbürgermeisters von Jersey eine Polizeirazzia in der Synagoge durchgeführt, die ein geradezu sensationelles Ergebnis hatte. Die Polizei entdeckte nämlich mehrere verbotene Spielapparate. Fünf Juden, darunter auch der Rabbiner, die in der Synagoge dem Mammon beim Glücksspiel huldigten, wurden verhaftet.

Staatsanwaltschaft kommt nicht mehr mit

Philadelphia. Die Ermüdung weiterer sechs Opfer des großen Giftmördersyndikats brachte die Polizei auf die Spur einer Zweigorganisation des Mordsyndikats, die sich nur mit Bombenanschlägen und mit Brandstiftungen beschäftigte. Bei Brandstiftungen wurden nicht nur die auf der Todesliste der Verbrecher stehenden Personen, sondern auch die Häuser vorher verpöndelt. Die Behörden glauben, daß sie jetzt sämtliche Rädelsführer des Mordsyndikats hinter Schloß und Riegel gebracht haben. Das Syndikat war im übrigen wie ein großes Geschäftsunternehmen organisiert und unterstand einem „Direktorium“. Als „Generaldirektor“ fungierte der 48jährige Jude Morris Volber aus Brooklyn. Die Anklageerhebung gegen die Syndikatsmitglieder dürfte sich noch etwas verzögern, da die Staatsanwaltschaft wegen der zahllosen Verhaftungen in den letzten Tagen mit der Ausarbeitung der Anklageschriften im Rückstand ist.

Leistung ist Zukunft

Die „Feierstunde der Arbeit“ in Rattowitz

Der in diesem Jahre unter außerordentlicher Beteiligung durchgeführte Leistungswettkampf der deutschen Arbeiter und Angestellten in Polnisch-Oberschlesien fand im Saale der früheren „Reichshalle“ in Rattowitz seinen eindrucksvollen Abschluß mit der Siegerehrung.

Während beim ersten Leistungswettkampf im vorigen Jahre nur etwa 500 Teilnehmer gezählt wurden, haben in diesem Jahre über 2500 Mitglieder der deutschen Berufsorganisationen teilgenommen, so daß die Wettkämpfe in elf Ortschaften durchgeführt werden mußten und erst nach Ermittlung der Bezirksieger die Feststellung der Endieger in Rattowitz und Chorzów vorgenommen werden konnte. Die Sieger in den einzelnen Leistungsklassen wurden nun im Rahmen einer öffentlichen Feier geehrt.

Der Einladung der Berufsorganisationen zur Siegerehrung waren die deutschen Volksgenossen gern gefolgt, so daß der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Die Feier war von musikalischen Darbietungen, Liedern und Sprechchören des Jugendbildungsvereins umrahmt und stand unter dem Motto: „Feierstunde der Arbeit“. Die beiden Vertreter der Berufsorganisationen gaben dann in ihren Ansprachen ein anschauliches Bild von den bei den Leistungswettkämpfen gemachten Erfahrungen.

Der Vertreter der Gewerkschaft deutscher Arbeiter, Berufskamerad Zelder, wies auf die starke Beteiligung der Wettkämpfer hin und betonte, daß die Teilnehmer aus den ländlichen Bezirken vielfach einen mehrstündigen Fußweg zurücklegen mußten, aber alle Opfer wurden gern gebracht. An die Spitzenieger wurden besonders hohe Anforderungen gestellt. Die Leistungen standen gegenüber dem Vorjahre auch weit höher, da die Auswahl auch viel größer war. Leider besteht, da die Behörden die Genehmigung dazu nicht erteilt haben, keine Möglichkeit, die Arbeiten öffentlich auszustellen. Bei der Bewertung wurde neben den ausgezeichneten praktischen Arbeiten auch Wert auf theoretisches Wissen gelegt, und so kam es, daß mancher Teilnehmer, der eine ausgezeichnete praktische Arbeit geleistet hatte, sich nicht unter den Siegern befand, weil sein theoretisches berufliches Wissen nicht ausreichte.

Eine Riesenleistung von Fähigkeit, Treue und Hingabe werden vom deutschen Menschen verlangt. Der beste Fachmann und das größte Können aber nützen nichts, wenn nicht der Mensch mitten in der Gemeinschaft stehe und für die Gemeinschaft schaffe. Der Redner wies dann auf die berufliche Fortbildung hin, die von den Berufsorganisationen durch Vorträge und Kurse gefördert wird, deren Auswirkungen sich auch schon bei den Leistungen während des Wettkampfes bemerkbar machten. Die Berufsorganisationen haben daher den Spitzeniegern nicht nur Urkunden, sondern auch Lehrbücher entsprechend den einzelnen Fachweigen überreicht. Der Leistungswettkampf, so stellte Berufskamerad Zelder zum Schluß fest, muß eine ständige Einrichtung werden, um eine Auslese der besten Kräfte innerhalb der Volksgruppe zu ermöglichen. Mit der Siegerehrung soll nicht allein die beste Leistung anerkannt, sondern es muß auch für die Weiterbildung der besten Kräfte gesorgt werden. Es muß Aufgabe der gesamten Volksgruppe sein, die Fähigkeiten des einzelnen nicht nur zu ermitteln, sondern auch zu fördern. Die Leistung für die Gemeinschaft sei entscheidend.

Nach diesen Ausführungen wurden die Spitzenieger in den einzelnen Berufsgruppen bekanntgegeben.

Für den Verband deutscher Angestellter sprach dann Berufskamerad Martin, der nach der Begrüßung der Gäste und Teilnehmer besonders für die von einigen Organisationen überreichten Preise für die Sieger dankte. Leistung ist Zukunft, so führte der Redner weiter aus, und die Sieger im Leistungswettkampf könnten heute mit Stolz vor die Volksgruppe treten, um die Anerkennung für die beste Leistung entgegenzunehmen. Aber auch diejenigen, die nicht geehrt wurden, sollten nicht mutlos werden, sondern danach trachten, an ihrem Können weiter zu arbeiten, um beim nächsten Leistungswettkampf, mit neuem Wissen gerüstet, den Wettbewerb zu bestehen. Die Gelegenheit dazu bietet sich in den Lehrgängen der Berufsverbände.

Nach den Ansprachen wurden den Siegern die Diplome und Preise ausgehändigt und mit einem flotten Marsch die Siegerehrung beendet.

Fabrikbelegschaft in Angst und Schrecken

Drei Schwerverletzte als Opfer eines Racheaktes

Paris. Zu schwerer Zwischenfällen kam es am Dienstag in einer größeren Strumpffabrik in Perpignan. Ein Arbeiter, der schon seit längerer Zeit im Verdacht des Diebstahls stand, wurde dabei überrascht, als er eine größere Menge Strümpfe stehlen wollte. Er wurde sofort entlassen. Kurz vor Fabrikschluß erschien er jedoch wieder am Arbeitsplatz, bedrohte die Belegschaft mit einem Revolver und steckte aus Rache die Zellulosevorräte in Brand.

Ein Werksangehöriger, der den Brandstifter an weiteren Missetaten hindern wollte, wurde

von diesem durch mehrere Revolvergeschüsse schwer verletzt. Der Fabrikbesitzer, der sich zwischen die beiden werfen wollte, wurde ebenfalls von einer Revolverkugel getroffen und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Eine junge Arbeiterin, die sich nicht rechtzeitig aus dem brennenden Fabrikgebäude hatte retten können, erlitt lebensgefährliche Brandverletzungen. Als Polizei und Feuerwehr nach langen Ver suchen in das Gebäude einbringen konnte, fand man den Brandstifter tot auf; er hatte sich das Leben genommen.

Sport vom Tage

Vollzählig verjammelt

Die deutsche Tennismannschaft, die zum Wochenende den Davispokalkampf gegen Polen austrägt, ist in Warschau vollzählig verjammelt und hat bereits das erste Training absolviert. Es wird allgemein mit einem Siege der Deutschen gerechnet, die Roderich Menzel zur Stelle haben.

Bopel schwer gestürzt

Der erfolgreiche deutsche Kadrennfahrer Heinz Bopel erlitt bei dem zur Zeit im Gange befindlichen New-Yorker Sechstagerrennen einen schweren Unfall. In der zweiten Stunde nach Beginn des Rennens kam er oberhalb der Kurve dadurch zu Fall, daß er mit dem rechten Pedal seines Rades am Kurvengeleider hängen blieb. Bopel stürzte die Kurve hinunter und mußte mit schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus geschafft werden.

Fast hundert Nennungen zum „Braunen Band“

Der Präsident der Reichsorganisation „Braunes Band von Deutschland“, Ratsherr Christian Weber, machte am Montag vor Pressevertretern Mitteilungen über die Internationale Kiemer Rennwochen 1939. Sie beginnen am 12. Juli. Am 25. Juli ist das große Internationale Springturnier um das „Braune Band des Springports“. Der 28. Juli bringt die feierliche Eröffnung der 7. Tagung des Internationalen Kongresses für Vollblut und Galoppport, zu dem Vertreter fast aller

europäischen Länder nach München kommen. Am Sonntag, dem 30. Juli, geht das Rennen um das „Braune Band von Deutschland“ vor sich, für das 88 Pferde genannt worden sind. Die Hälfte von ihnen kommt aus den übrigen Pferdesport treibenden Ländern Europas.

Prag—Berlin

Der ursprünglich für den Himmelfahrtstag vereinbarte Fußball-Städtekampf Prag—Berlin, der dann mit Rücksicht auf die Spiele der Protektors-Mannschaft gegen deutsche Auswahlmannschaften abgelagt werden mußte, kommt nun voraussichtlich am 8. Juni (Fronleichnam) in Prag zum Austrag.

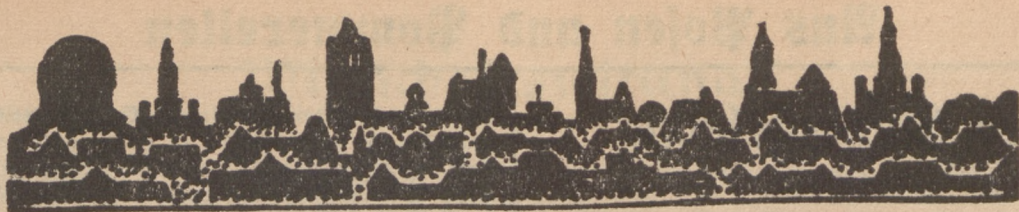
Olympische Winterspiele

Zum 20. Mai hat das Schweizerische Olympische Komitee eine Dringlichkeitsitzung nach Bern einberufen. Hier wird zu dem Ersuchen des Präsidenten des Internationalen O. A. Sprunglauf und Torlauf als Demonstrations-Wettbewerbe im Programm der Spiele zu lassen, Stellung genommen.

Neuer Schützen-Weltrekord

Bei den in Helsinki ausgetragenen Weltmeisterschafts-Ausscheidungen der finnischen Pistolenschützen kam die Fünfermannschaft mit der Freipistole auf insgesamt 2680 Ringe von 3000 möglichen. Diese Leistung ist um nicht weniger als 29 Ringe besser als der im Jahre 1929 in Stockholm aufgestellte Weltrekord der Schweiz.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Mittwoch, den 17. Mai

Donnerstag: Sonnenaufgang 3.54, Sonnenuntergang 19.44; Mondaufgang 3.32, Monduntergang 19.00.

Freitag: Sonnenaufgang 3.53, Sonnenuntergang 19.46; Mondaufgang 4.10, Monduntergang 20.08.

Wasserstand der Warthe am 17. Mai + 1,66 gegen + 1,54 am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag, 18. Mai: Teils heiter, teils wolfig und am Nachmittag einzelne Gewitter oder gewitterartige Schauer. Schwache westliche Winde, Temperaturen mit tags bis etwa 25 Grad ansteigend.

Teatr Wielki

Vom Donnerstag, 18., bis Sonntag, 21. Mai, tritt um 8 Uhr abends das Ballett Parnell auf.

Kinos:

Apelo: „Zwei Kavalier“
Metropolis: „Trader Horn“
Kino: „Sinfonie der Jugend“
Stożce: „Die Herrscherin“
Wilsons: „Der Flüchtling von St. Quentin“

Tabak gegen Alkohol

Bismillen wird von Kraftfahrern die Vermutung ausgesprochen, daß durch nachträglichen Rauchen die Wirkungen des Alkohols wieder aufgehoben werden können. Um diese Frage einwandfrei zu klären, sind in der letzten Zeit eine größere Reihe von eingehenden Untersuchungen durchgeführt worden, die allerdings gerade das Gegenteil der bisherigen Vermutung ergaben. Alle Forscher nämlich, die sich mit dieser wichtigen Frage befaßten, mußten feststellen, daß im Gegenteil im Augenblick des Rauchens die Erscheinungen des Alkoholrausches sogar verstärkt wurden, ja, daß selbst bereits abklingende Rauchwirkungen erneut zum Ausbruch kamen, wenn nur eine einzige Zigarette geraucht wurde. Es ist also dringend abzurufen, durch Tabakgenuss wieder in einen Zustand gelangen zu wollen, der etwa die Führung eines Kraftwagens ermöglicht. Es wird viel zu leicht das Gegenteil eintreten!

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr)

Am 8. Ziehungstage der 4. Klasse der 14. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

50 000 Zl.: 93 032.
15 000 Zl.: 11 167, 153 757.
10 000 Zl.: 1 368, 29 863, 101 835, 122 498, 140 177.
5 000 Zl.: 161 515, 50 451, 73 173, 38 643.
2 500 Zl.: 22 935, 36 968, 55 346, 63 462, 70 949, 72 320, 123 446, 120 126, 134 348, 141 780, 155 020, 159 801, 160 846.

Nachmittagsziehung

50 000 Zl.: 159 132.
25 000 Zl.: 133 720, 139 914.
20 000 Zl.: 148 277.
10 000 Zl.: 81 103.
5 000 Zl.: 38 927, 46 905, 96 032.
2 500 Zl.: 5 035, 27 042, 52 301, 56 715, 57 228, 91 202, 95 223, 108 414, 120 704, 131 771, 138 633, 143 605, 144 692, 153 738, 155 873, 161 867.

Durchgebrannt

Jng. Edward Dwsian, Inhaber eines landwirtschaftlichen Handelsbüros in der St.-Martinsstraße, schickte seinen 18jährigen Lehrling Henryk Luczak zur Bank Kohn, damit er dort Geld abhole. Der Junge fuhr mit dem Firmenauto bei der Bank vor und gab dann dem Chauffeur die Weisung, das Auto in die Garage zu bringen, da das Abheben des Geldes längere Zeit in Anspruch nehmen werde. Als ihm dann die 700 Zloty ausgehändigt worden waren, brannnte er durch. Das Verschwinden des Lehrlings ist um so bedeutsamer, als Luczak in den drei Jahren, die er bei Jng. Dwsian beschäftigt war, sich stets ehrlich gezeigt hatte. Luczak ist blond und 1.70 Meter hoch; er trägt einen grünen Ledermantel und eine schwarzgestreifte Hose. Die Polizei sucht den Ausreißer.

Luftschuß-Beratungsstelle

Die Posenener Stadtbezirksstelle der Luftverteidigungsliga gibt zur Kenntnis, daß in der Grudnia 14 eine Luftschuß-Beratungsstelle eingerichtet ist, die jeden Montag und Donnerstag, ausgenommen Feiertage, geöffnet ist. Mitglieder erhalten dort die Auskünfte über die Anlage der Luftschußräume kostenlos, sofern sie nachweisen, daß sie zumindest für die letzten sechs Monate den Beitrag entrichtet haben. Nichtmitglieder zahlen 50 Groschen. Bei Hilfeleistungen an Ort und Stelle wird außer den Fahrtkosten 1 Zl. von Mitgliedern erhoben, während Nichtmitglieder 2 Zloty zu zahlen haben.

RHEUMATISMUS?

ASPIRIN
TABLETTEN

Lohnender Zoobesuch

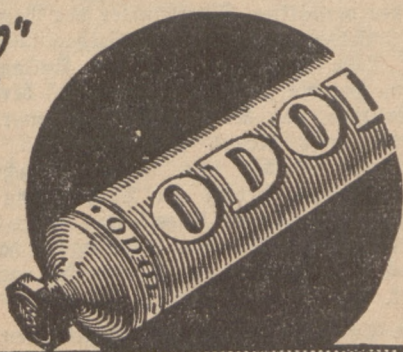
Am morgigen Donnerstag beginnt im Zoologischen Garten die Konzertsaison, natürlich unter der Voraussetzung, daß freundliches Wetter herrscht. Der Eintritt zum Konzert kostet 25 Groschen. Wer eine Eintrittskarte zum Tiergarten für 50 Groschen löst, kann sich auch das Konzert anhören. Kinder im Alter von zwei bis zehn Jahren und Militärpersonen ohne Charge zahlen für Konzert und Tiergarten 25 Groschen. Im Tiergarten stehen Ponys und Wagen für Spazierfahrten den Kindern gegen niedriges Entgelt zur Verfügung. Da der Tiergarten in der letzten Zeit eine ganze Reihe neuer Exemplare erworben hat, ist der Besuch besonders lohnend.

Verstärktes Aufgebot der weiblichen Polizei

Im Laufe der letzten Wochen ist in Posen die Zahl der weiblichen Polizisten bedeutend verstärkt worden. Ein Teil stammt aus Posen, aber alle haben einen entsprechenden Ausbildungskursus in Warschau durchgemacht. Ohne

Die Zahnpasta „Odol“

Ist ein auf wissenschaftlicher Basis hergestelltes ideales Zahnreinigungsmittel, sie greift den Zahnschmelz nicht an und macht perlengleiche Zähne. Verwenden Sie zur täglichen Zahnreinigung die Zahnpasta Odol.



ODOL

Zweifel bringt die Arbeit dieser Polizistinnen, deren Aufgabe es ist, die jugendlichen Bettler und Händler und die kleinen Diebe auf den richtigen Lebensweg zu führen, einen großen Nutzen, denn sie trägt mit dazu bei, aus den Kindern nützliche Mitglieder der Volksgemeinschaft zu machen. Es bedarf deshalb wohl kaum einer besonderen Ermahnung, die Arbeit dieser Frauen nach Möglichkeit tatkräftig zu unterstützen.

Posener Wochenmarktbericht

Am Mittwoch wurden folgende Preise gefordert: Fischbutter 1.70—1.80, Landbutter 1.50 bis 1.60, Weikfäse 25—30, Sahnenkäse das Stück 35 Gr., Milch 20—22, Sahne Viertelster 30 bis 35, die Mandel Eier kostete 90—1.00. Geflügelpreise: Hühner 3—3.50, jg. Hühner 1.30—1.80, Enten 4—6, Gänse 8—11, Tauben das Paar 1.50—1.60, Puten 9—12, Perlhühner 3 Zl., Kaninchen 1—3.50. An den Fleischständen waren die Durchschnittspreise folgende: Rohes Speck kostete 90, Schmalz 1.10, Räucherpeck 1—1.10, Schweinefleisch 60—1.10, Rindfleisch 55—1.20, Kalbfleisch 60 bis 1.30, Schweinefilet 1.10, Kalbschnitzel 1.30, Rinderfilet 1.20. Der Gemüsemarkt lieferte Salat zum Preise von 10—20, Radieschen kosteten 10 bis 20, jg. Mohrrüben das Bündchen 30, Kohl-

Des Himmelfahrtsfestes wegen erscheint die nächste Ausgabe des „Posener Tageblatts“ erst am Freitag zu gewohnter Stunde.

rabi 30, grüne Gurken 80—1.10, Spinat 15—20, Rhabarber 15—20, Sauerkraut 5—10, Schnittlauch, Dill, Petersilie je 5—10, rote Rüben 15, Kartoffeln 4—5, Spargel je nach Qualität 25 bis 60, Sellerie d. R. 15—30, Salattarsoffeln 8—10, Äpfel 45—1.10, Apfelsinen 25—45, Zitronen 10—12, Feigen 90—1.00, Winter-Mohrrüben das Pfund 15—20, Backobst 80—1.10, getr. Pilze Viertelpfund 25—30, Bohnen 35—40, Erbsen 30—35, Blumenkohl das Köpfchen 1.20, Champignons 70, Meerrettich d. Bd. 5—10, Mandarinen 20—25. Auf dem Fischmarkt zahlte man für Hechte 1.30, Lebb. Schleie 1.30, Weißfische 40—50, Dorsch 50, Aale 1.30, Salzheringe das Stück 8—10. Räucherfische waren genügend zu finden. Weis 2.00, Krebse die Mandel 2—2.50. Der Blumenmarkt war reich beschrift.

Posener Gerichtschronik

Vor dem Posener Bezirksgericht hatte sich Kazimierz Blachowski wegen Dokumentenfälschung zu verantworten. Er war angeklagt, eine Registrierkarte des Arbeitsfonds gefälscht zu haben. Blachowski bekannte sich zur Schuld und sagte, daß ihn die Not dazu gezwungen habe. Das Gericht verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafausschub. Der Angeklagte war aus dem Gefängnis zur Verhandlung vorgeführt worden, da er im Verdacht steht, an dem Raubüberfall auf einen Boten der Firma Zygalewicz beteiligt gewesen zu sein und daher in Haft genommen wurde.

Gäste aus dem Osa-Gebiet

Gestern traf eine Ausflugsgruppe von etwa 560 Arbeitern und Bergleuten aus dem Osa-Gebiet in Posen ein, um unsere Stadt zu besichtigen. Die Gäste sind am Abend nach Gdingen weitergefahren.

Niederlagsretford. Von Sonntag bis Dienstag früh wurde in Posen eine Niederlagsmenge von 71,7 Millimeter gemessen. Das ist mehr, als die Durchschnittsnorm für den ganzen Monat Juli beträgt. Den Löwenanteil an diesem Niederlagsretford hat der Montag gehabt.

Jahrestag. Gestern jährte sich zum zehnten Male der Tag, an dem die Posener Landesausstellung durch den Herrn Staatspräsidenten feierlich eröffnet wurde.

Kirchliche Nachrichten

Friedenskapelle der Baptistenkirche. Donnerstag, 8.30: Poln. Predigt, Protokol. 10: Predigt, Dews. 16: Frühlingsfeier des Rindergottesdienstes. Sonntag, 8.30: Poln. Predigt, Protokol. 10: Predigt, Dews. 14: Rindergottesdienst. Donnerstag, 25. 5., 19.30: Bibelstunde. Msciszewo: Sonntag, 15: Predigt, Dews.

Schlesien. Himmelfahrtstag, 9: Gottesdienst. **Koßelnic.** Himmelfahrtstag, 10.30: Gottesdienst mit Konfirmandenprüfung. **Evangelische Kirche, Rawitsch.** Himmelfahrt, 10: Gottesdienst mit Prüfung d. Konfirmand. **Görben.** Himmelfahrt, 8: Gottesdienst. **Konfirmandenprüfung.** Gebbet. **Sarne.** Himmelfahrt, 11.30: Gottesdienst. **Anschl.** Abendmahlsfeier. **Saßenheim.** Himmelfahrtstag, 10: Gottesdienst, nachm. Heimatfest.

Morgen Wuttterttag-Feier

Im Evangelischen Vereinshaus um 18 Uhr

Die moderne Sonnenuhr — eine deutsche Erfindung

Von Ludwig Voss-Harrach

Die Sonnenuhr dünkt uns ein recht ehrwürdiges, wenn nicht gar veraltetes Gerät. Aber auch hier gilt, was der Pariser sagt: Man kommt immer auf seine erste Liebe zurück! Und so ist es denn kein Wunder, daß ausgerechnet aus der Lichtstadt an der Seine die Nachricht von der Errichtung einer riesigen Sonnenuhr für uns gelangte. Den Zeiger hatte man bereits, nämlich den 23 Meter hohen Obelisk, der auf der Mitte des Platzes der Eintracht steht. Er hat diesem Zwecke schon vor Jahrhunderten gedient. Ramses der Zweite ließ ihn im 13. Jahrhundert vor der Zeitwende im oberägyptischen Theben bei dem heutigen Dorfe Luxor aufstellen. Der Bürgerkönig brachte den kostbaren Stein, der aus einem einzigen Stück Rosengranit gefertigt ist, dann nach Paris. Römische Ziffern, in die Platten des Concorde-Platzes eingegraben, sollen das Zifferblatt bilden. Der Schatten des Obeliskens wird allerdings nur viermal im Jahre die kleinen Bronzetafeln berühren, die uns die Stunden verraten, nämlich zur Zeit der Tag- und Nachtgleiche — im Frühjahr und im Herbst — und zur Zeit der Sonnenwende im Sommer und im Winter.

Die Pariser Meldung ist für Deutsche von besonderer Bedeutung: Die moderne Sonnenuhr darf als eine deutsche Erfindung bezeichnet werden, wie kürzlich Professor Dr. Ernst Zinner vor der Rheinisches-Sternwarte Bamberg in der Zeitschrift „Forschungen und Fortschritte“ nachwies. Das Verfahren, in eine Südwand einen waagerechten Stab zu stecken und aus der Lage des Schattens die Tagesstunde abzulesen, ist allerdings

schon recht alt. Man zog anfänglich einfach um den Stab einen Kreis, dessen untere Hälfte in zwölf gleiche Teile geteilt wurde, so daß der Schatten zur Mittagszeit dem mittelfsten Teilstrich entsprach. Doch eignete sich dieses Verfahren natürlich nicht für alle Orte, sondern nur für diejenigen, die auf dem Äquator liegen. Je weiter diese einfachen Sonnenuhren von ihm entfernt standen, um so fehlerhafter mußten sie sein. Es ist überaus bezeichnend, daß zwei Völker sich um die Lösung dieses Problems verdient gemacht haben: die Griechen und die Germanen, zwei Völker also, deren geistiges Schaffen in seiner Gesamtheit für die Entwicklung der Menschheit überhaupt von entscheidender Bedeutung geworden sind.

In der ersten Zeit mußten die Sonnenuhren nach Süden blicken, wenn sie die Zeit der höchsten Sonnenhöhe, die Mittagszeit, ganz genau angeben sollten. Wollte man sie an einer Kirche anbringen, mußte deren Südwand ganz genau nach Süden zeigen. Wo eine Abweichung aus dieser Richtung vorlag, entwarf man die Uhr auf einer Platte, die schräg zur Kirchenwand hing, aber doch genau nach Süden wies. Als frühestes Beispiel dieser Art erwähnt Professor Zinner den Engel mit der Sonnenuhr am Straßburger Münster.

Allmählich machten sich dann die Mängel dieser einfachen Zeitmesser immer mehr bemerkbar, vor allem durch den Vergleich mit anderen, genauer gehenden Uhren. Eine wesentliche Verbesserung bestand vor allem darin, daß man den Halbkreis des Zifferblattes nicht mehr in gleiche Abschnitte teilte. Sie wurden bis zur Mittagsstunde enger, nachher dann wieder weiter. In höchst ergöglicher Weise ist am Braunschweiger Dom zu sehen, wie eine Sonnenuhr Abschnitte zeigt, die nicht unten, sondern oben enger werden, während der benachbarte Zeitmesser desselben Gebäudes die umgekehrte, nämlich richtige Einteilung weist. Vielfach offenbart sich das einfach-trueberzige Bemühen

unserer Vorfahren um die Lösung eines Problems nach dem Rezept: Probieren geht über Studieren.

Natürlich ist man bald auf den Gedanken gekommen, für den Entwurf einer zu bauenden Sonnenuhr feste Regeln niederzuschreiben, die ein Experimentieren überflüssig machten. Es entstand für die Südwände ein sogenanntes Horarium, woraus zu ersehen war, wieviele Grade die Stundenstriche vom Mittagsstrich absteilen mußten. Es scheint allerdings, als sei der Wortlaut der Regel zu knapp gefaßt gewesen, so daß sie nie und da mißverstanden wurde. Wenn man zum Beispiel die verkehrte Braunschweiger Uhr mit der richtigen daneben vergleicht, so ergibt sich, daß die falschen Abstände sich mit den richtigen zu einem rechten Winkel ergänzen. Man hat nicht die Zwölfs-Uhr, sondern die Sechs-Uhr-Linie zur Mittagslinie gemacht. Ebenso ist die Pfarrkirche im fränkischen Wertheim einer falschen Auffassung zum Opfer gefallen.

Dann wurde auch der Schattenstab modernisiert. Zuerst zeigte er die waagerechte Richtung. Aber dann konnte er, wenn er in der Mitte des Zifferblattes stand, die Stunden nicht richtig weisen. Nach der Regel mußte er, in das Mittelstück gesteckt, parallel zur Weltachse stehen. Damit war der polwärts eingestellte Schattenstab erfunden.

Die moderne Südwand mit dem polwärts gerichteten Stab ist um 1430 in Nürnberg zuerst berechnet und entworfen worden. Seitdem hat sich die Kunst der Sonnenuhren rasch entwickelt. Einen Höhepunkt erreichte sie mit Johannes Regiomontanus um 1460. Man lernte die Abweichung von der Südrichtung berücksichtigen. Man nahm die Kompassnennuhr zu Hilfe. In Nürnberg und Augsburg entwickelten sich ansehnliche Gewerbe, die sich auch mit der Anfertigung von Reise-Sonnenuhren befaßten.

Die deutsche Sonnenuhr hat sich schließlich über ganz Europa verbreitet.

22 Deutsche auf der Anklagebank

Wegen versuchter Grenzüberschreitung

Ein Prozeß wegen versuchter illegaler Grenz-überschreitung begann am Montag, dem 15. Mai vor der verstärkten Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts. Für die Verhandlung sind zwei Tage angelegt. Auf der Anklagebank haben, wie die „Deutsche Rundschau“ berichtet, 22 Deutsche, von denen viele verheiratet sind, darunter sechs Frauen Platz genommen. Acht Angeklagte wurden aus dem Untersuchungsgefängnis dem Gericht zur Verhandlung vorgeführt. Die übrigen Angeklagten stehen unter Polizeiaufsicht. Bei den Angeklagten handelt es sich fast durchweg um Handwerker und Arbeiter.

Die Anklageschrift legt den Angeklagten, und zwar dem 33jährigen Stellmacher Otto Hübner aus Dobromierz, dem 33jährigen Schuhmacher Erich Lüdtke aus Jawiszyn, dem 27jährigen Schlosser Mag Hammermeister aus Starawies, dem 43jährigen Arbeiter Erdmann Samofle aus Opatow und dem 30jährigen Mechaniker Karl Klette von hier, zur Last, daß sie seit dem Jahre 1938 bis zum März d. J. zahlreiche Personen die illegale Ueberschreitung der Grenze nach Deutschland sowie die Ausföhrung in- und ausländischer Zahlungsmittel ermöglicht hätten. Die Urheber dieser Organisation waren die Angeklagten Hübner und Lüdtke. Weiter geht aus der Anklage hervor, daß die oben genannten Angeklagten am 17. März d. J. den übrigen Mitangeklagten bei dem Versuch der illegalen Grenzüberschreitung behilflich gewesen seien. Der Anklageschrift liegt folgender Tatbestand zugrunde:

Auf Grund von vertraulichen Beobachtungen der Polizeibehörde stellte diese fest, daß seit längerer Zeit zahlreiche polnische Staatsbürger deutscher Nationalität im Alter von 18 bis 26 Jahren aus den Kreisen Bromberg, Inowroclaw und Mogilno heimlich die Grenze von Polen nach Deutschland überschritten. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß die Angeklagten Hübner und Lüdtke die Organisatoren dieser illegalen Grenzüberschreitungen waren. Im Besitz von Motorrädern besuchten Hübner und Lüdtke die verschiedenen Ortschaften und warben Leute, die Lust hatten, auf illegalem Wege nach Deutschland zu gelangen. Hatte sich eine bestimmte Gruppe bereit gefunden, nach Deutschland zu gelangen, so wurde ein genauer Termin und Treffpunkt verabredet, von wo aus die Betroffenen dann mit einem Auto an die entsprechende Uebergangsstelle an der deutsch-polnischen Grenze gebracht wurden. Für diese Gefälligkeit ließen sich Hübner und Lüdtke 60 und 100 Zloty pro Person zahlen. In engem Kontakt mit den beiden sollten laut Anklageschrift die Angeklagten Hammermeister, Samofle und Klette zusammengearbeitet haben. Hammermeister stellte für den Transport der Leute an die Grenze sein Auto zur Verfügung. Samofle wiederum war Agent des Hübner und Lüdtke. Auch Klette hatte die Aufgabe, mit einem Lastauto seines Bruders die Leute heranzutransportieren. Am 17. März d. J. gegen 20 Uhr versammelten sich in Hoheneiche etwa 15 Personen, um von dort mit einem Auto an die Grenze gebracht zu werden, als plötzlich die Polizei eintritt und die Teilnehmer festnahm.

Arbeitslosigkeit die Triebfeder

Aus der Vernehmung der Angeklagten, mit Ausnahme der ersten fünf Hauptangeklagten, geht eindeutig hervor, daß Arbeitslosigkeit die Triebfeder war, welche die Leute zu dem Versuch verleitet hatte, auf illegalem Wege nach Deutschland zu gelangen, um dort Beschäftigung zu erhalten. Viele von ihnen haben Verwandte in Deutschland und waren im Besitz von amtlichen Dokumenten, wie Arbeitsnachweise usw., die sie sich von ihren Verwandten hatten besorgen lassen. Als ihre Bemühungen zur Erlangung eines Passes zur Ausreise nach Deutschland auf Schwierigkeiten stießen, und sie davon Kenntnis erhielten, daß der Angeklagte Hübner Leute auch ohne Paß nach Deutschland bringe, wandten sie sich an ihn.

Hübner, darüber vom Gericht befragt, gibt an, daß er sich zur Schuld bekenne. Vor einigen Jahren sei er selbst heimlich über die grüne Grenze nach Deutschland gegangen. Von den deutschen Behörden ausgewiesen, wurde er bei seiner Rückkehr nach Polen wegen illegaler Grenzüberschreitung zu einer Gefängnisstrafe verurteilt, die er auch abgesessen hat. Später hatten sich verschiedene Personen selbst an ihn gewandt und ihn gebeten, ihnen bei Ueberschreitung der Grenze behilflich zu sein. Am 27. Februar d. J. habe er das erste Mal acht Personen bis an die polnisch-deutsche Grenze gebracht, von wo aus sie an einer bestimmten Stelle nach Deutschland gelangten. Dafür habe er 220 Zloty erhalten. Hammermeister, der mit seinem Auto die Leute transportierte, hatte 120 Zloty erhalten. Mit Lüdtke sei er in der letzten Zeit in Verbindung getreten. An dem ersten Transport war Lüdtke nicht beteiligt. Später seien sowohl Lüdtke als auch Hammermeister und Samofle eingeweiht gewesen. Hübner habe in der Regel 60 bis 80 Zloty je Person erhalten. Als er im März einen

zweiten Transport zusammenstellte, seien er und die übrigen Angeklagten verhaftet worden.

Der Angeklagte Lüdtke bekennt sich nur dazu, daß er die Absicht gehabt habe, heimlich die Grenze zu überschreiten. Im Laufe seiner weiteren Vernehmung verweigert er sich wiederholt in Widersprüche und gibt zum Schluß seine Mittäterschaft zu.

Hammermeister ist nicht geständig. Er will die Leute zuerst am 27. Februar und dann am 17. März mit seinem Auto gefahren haben, ohne jedoch das Reiseziel zu kennen.

Ein umfassendes Geständnis legt der Angeklagte Samofle ab. Er gibt zu, verschiedene

Leszno (Pissa)

eb. Straßensicherstellung. In den letzten Tagen hat die Stadtverwaltung in der ulica Komenckiego zur weiteren Ausbesserung dieser Straße auf den Grünflächen wilden Wein anpflanzen lassen, der über Baumstämme gezogene Draht beranken wird. Das anhaltende feuchte Wetter sorgt für ein gutes Wachstum.

eb. Anmeldungen zum neuen Schuljahr im Viszsa Kantymnasium. Die Direktion des Gymnasiums erinnert, daß Anmeldungen zum neuen Schuljahr bis spätestens 15. Juni vorzunehmen sind. Der Aufnahmeprüfungstermin, welchen die Schulbehörde bestimmt, ist noch nicht festgelegt, es ist aber damit zu rechnen, daß der 22. oder 23. Juni dafür in Frage kommt. Der genaue Termin wird noch rechtzeitig bekanntgegeben. Vorzulegen sind für die Prüfung: Geburts- oder Taufschein und das Abgangszeugnis. Privatpensionen sind in Pissa reichlich vorhanden, auch ein evangelisches Alumnat unter Leitung eines Vikars.

Rawicz (Rawitsch)

Verlegte Termine. Die Kreisstaroste teilt mit, daß der Termin für die Befichtigung der Schulschulung gegen Posen verlegt wird. Und zwar für die Kinder aus der Stadt Rawitsch von 8.30 und 9.15 Uhr auf 14 Uhr des 19. Mai. Für die Kinder aus den Dörfern Wasse, Wilhelmsgrund, Damme, Lindenhof und Friedrichsweiler am gleichen Tage von 10 Uhr auf 15 Uhr.

Die für die Kinder angelegte U. Schulschulung gegen Diphtherie wird wie folgt verlegt: Am 22. Mai für Wojanowo von 11.45 Uhr auf 15.30 Uhr. Für Garn. am 24. Mai von 9 Uhr auf 15.30 Uhr und an dem gleichen Tage für Görden von 9.30 auf 15.30 Uhr und für Sutroschin von 10 auf 16 Uhr.

— Vom Standesamt. Im vergangenen Monat wurden im Standesamt für das Stadtgebiet 14 Geburten registriert. Davon waren 4 Knaben und 10 Mädchen. In der gleichen Zeit starben in Rawitsch 13 Personen. Außerdem wurden hier im April 10 Ehen geschlossen.

— Briefkästen werden früher entleert. Wir weisen unsere Leser darauf hin, daß mit dem in Krafttreten des neuen Jahresplanes die Briefkästen allgemein etwas früher entleert werden. Die neuen Entleerungszeiten werden noch auf den Kästen vermerkt.

Nowy Tomysl (Neutomischel)

an. Sport. Am Himmelfahrtstage werden hier Fußballwettkämpfe zwischen dem hiesigen Sportklub „Polonia“ und dem Birnbaumer Sportklub „Warta“ ausgetragen. Die Wartaner kommen zum Gegenpiel für die am 14. Mai in Birnbaum ausgetragenen Wettkämpfe, die mit einem Sieg des „Polonia“-Klubs über „Warta“ mit 2:0 (1:0) endeten.

Wolsztyn (Wollstein)

an. Konferenz. Hier fand letztes eine Zusammenkunft der Bürgermeister und Bäte aus dem ganzen Kreise statt. An der Zusammenkunft, die den Problemen der Selbstverwaltung gewidmet war, nahmen auch Vertreter der Behörden und Organisationen teil. Weiter wurde über die Regelung des Nachtwächterdienstes in den Gemeinden verhandelt, sowie über das ästhetische Aussehen und über die Hebung des sanitären Zustandes dortselbst. Schulinspektor Professor Bombicki hielt einen Vortrag über das Volksschulwesen im Kreise.

Zbaszyn (Bentschen)

an. Berufungsverhandlung. Am 15. Mai fand vor dem Posener Appellationsgericht die Berufungsverhandlung in der Strafsache des Juden Norbert Rappaport statt, der am 23. 3. d. J. in Neutomischel wegen versuchter Beamteneinführung und Verleitung zur Beihilfe beim illegalen Grenzübertritt zu einem Jahr Gefängnis und 500 Zloty Geldstrafe verurteilt worden war. Rappaport hatte dem Polizeibeamten Olesch aus Bentschen 2000 Zloty für Beihilfe beim illegalen Grenzübertritt eines verwandten Wiener jüdischen Ehepaars nach Polen geboten, das Geld sollte ein Demberger Advokat auszahlen. In der Berufungsverhandlung wurde das Urteil der 1. Instanz bestätigt, jedoch erhielt Rappaport eine Bewährungsfrist von 3 Jahren zugewilligt.

Personen für den heimlichen Grenzübertritt geworben zu haben, wofür er je 20 Zloty erhielt. Hübner und Lüdtke haben jedoch nur solche Personen über die Grenzen geschafft, die im Besitz von Papieren waren, aus denen hervorging, daß sie in Deutschland Arbeit erhielten.

Der Angeklagte Klette bekennt sich nicht zur Schuld. Er habe von Lüdtke den Auftrag erhalten, mit seinem Lastauto am 17. März nach Hoheneiche zu kommen, um mit einem Transport Obst nach Konitz zu fahren. In der Nähe von Hoheneiche sei ihm die Sache jedoch verdächtig vorgekommen, weshalb er mit seinem Wagen umkehrte. Die übrigen Angeklagten geben zu, infolge Arbeitsmangels die Absicht gehabt zu haben, illegal die Grenze nach Deutschland zu überschreiten.

Swarzecz (Schweretz)

eb. Folgeschwerer Zusammenstoß. Der Radfahrer Franciszek Przybylski aus Nowawies stieß auf dem Wege nach Schweretz mit einem unbekannten Motorradfahrer zusammen. Dabei erlitt F. außer allgemeinen Körperverletzungen und einer Gehirnerschütterung eine schwere Kieferverletzung. Dr. Kosmala erteilte ihm die erste Hilfe, worauf F. in ein Posener Krankenhaus überführt wurde.

Krotoszyn (Krotoschin)

sp. Populärer Zug nach Gdingen. Das Schulinspektorat Krotoschin veranstaltet am 10. und 11. Juni eine Sonderfahrt nach Gdingen. Der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt beträgt 16 Zloty, einschließlich Rundfahrt im Hafen, Befichtigung der Handels- und Kriegsmarine, Ausfahrt nach Jaskania und eine Ueberrnachtung, jedoch ohne Verpflegung. Anmeldungen nimmt das Schulinspektorat bis zum 30. Mai entgegen.

sp. Verhüteter Unfall. Am 15. Mai standen die Pferde des Gutes Konarzow mit dem Milchwagen auf dem Marktplatz in Krotoschin unter Aufsicht eines 15jährigen Jungen. Plötzlich scheuten die Pferde und rasteten die ul. Zgonowka entlang. Der Junge fiel auf die Deichsel, konnte sich jedoch mit einer Hand am Wagen festhalten, bis es den Passanten gelang, die Pferde zum Stehen zu bringen und den Jungen vor dem sicheren Tode zu retten.

Miedzzychod (Birnbaum)

hs. Wegen Verdachts von Unterleibstypus bei einigen erkrankten Personen sind die städtischen Volksschulen und die Deutsche Privatschule sicherheitshalber bis 31. Mai d. J. geschlossen worden. Der Unterricht im Stadtymnasium wurde nicht unterbrochen, da sämtliche Schüler gegen Typhus geimpft wurden.

hs. Schiffsahrt. Montag mittag 1 Uhr traf der Dampfer „Venus“ mit zwei leeren Rähnen an der Grenzzollstelle ein. Nach Erledigung der Grenzformalitäten wurde gegen Abend die Reise nach Posen fortgesetzt, so daß der Schleppzug am Mittwoch nachmittag in Posen eintrifft.

hs. Sport. Am Sonntag, dem 14. Mai, spielten im hiesigen Stadion die Fußballmannschaften „Warta“ hier und „Polonia“ Neutomischel um den Verbandspokal. Es gewann „Polonia“ mit 2:0 (1:0). Schiedsrichter war Benkowski, hier. Bei der „Warta“ fehlten zwei Spieler. — Am Himmelfahrtstage, 18. Mai, eröffnete Rudersklub 1923 um 15 Uhr im Bootshaus am Hafen die diesjährige Ruderszeit.

Szamocin (Samotschin)

ds. Wochenmarkt. Infolge des ungünstigen Wetters war der letzte Wochenmarkt mittelmäßig besucht und besucht. Für Landprodukte wurden folgende Preise gezahlt: Landbutter 1.30—1.40, Molkereibutter 1.60, 1 Liter Sahne 1.60, Tilsiter Käse 1—1.10, Weiskäse 20 Gr., die Mandel Eier 75—85 Gr., Hühner 2.20—2.80, Speisekartoffeln 1.80—2, Saatkartoffeln 2.20 bis 2.30, Serradella 9.50—10, Roggen 7.25—7.50, Gerste 8.50—9, Abfahrfel 22—24, Äpfel 26 bis 29 und etwas stärkere 30—35 Zloty.

Chodzież (Kolmar)

ds. Anreden. Der hiesige Rudersverein eröffnete am vergangenen Sonntag die diesjährige Rudersaison. In den Vormittagsstunden begab sich ein Festzug zu einem Festgottesdienst, worauf ein Umzug durch die Straßen der Stadt unter Begleitung eines Orchesters stattfand. In den Nachmittagsstunden erfolgte unter dem Protektorat des Kreisstarosten und in Anwesenheit des Bürgermeisters die Flaggenhissung am Bootshaus. Anschließend fanden eine Defilade der Boote sowie Sportvorführungen statt. Den Abschluß dieses Tages bildete in den Räumen des Schützenhauses ein Tanzvergnügen.

Znin (Znin)

S Mit dem Milchwagen in den Chausseegraben. Auf der Chaussee Znin—Damaslawek bei dem Dorf Sardinowo scheuten die Pferde des Milchwagens des Gutes Swierczewo vor einem vorüberfahrenden Autobus. Die Pferde rasten mit dem Wagen in den Chausseegraben, wobei der Wagen umkippte und der Fahrer unter den Wagen kam. Der Autobus hielt sofort an und die Insassen bemüht sich um den Aussteiger des Wagens, der zum Glück ohne Verletzungen davonkam.

Wyrzysk (Wirß)

S Noch spätere Post. Durch die neue Zugverbindung ab 15. Mai trifft der erste Zug von Bromberg in Nehthal (Ost) jetzt etwa eine halbe Stunde später ein. Bisher bekamen wir die Post durch das Schließfach gegen 10 Uhr. Jetzt werden wir die Post noch eine halbe Stunde später erhalten.

Bydgoszcz (Bromberg)

ng. Feuer durch Blüchlag. Bei dem letzten Gewitter schlug der Blitz in eine Scheune des Besitzers Friedrich Tüllig in Stanomin und äscherte diese in kurzer Zeit vollständig ein. — Ein zweiter Blüchlag vernichtete die Scheune des Landwirts Gottlieb Schmidt, ebenfalls in Stanomin. Mehrere Schweine und Geflügel wurden ein Opfer der Flammen.

Wiecbork (Bandsburg)

atp. Abschiedsgottesdienst. Am vergangenen Sonntag hielt Pastor Meißner-Pemperff in der Kirche zu Pemperff seine Abschiedspredigt. Der Posaunenchor und der Gemeinschaftschor trugen zur Verschönerung des Abschiedsgottesdienstes bei. Am Schluß wurde ein Abschiedsgedicht und im Sprechchor an den Abschiednehmenden gerichtet. Pastor M. verläßt in diesen Tagen Pemperff und übernimmt die Pfarrstelle in Neu-Bartoschin im Kreise Berent.

Chojnice (Konitz)

ng. Der Magistrat hat beschlossen, von Mai ab einen neuen Tarif für Gas, elektrischen Strom und Wasser einzuführen. Bei einem monatlichen Verbrauch von 1—20 Kubikmeter beträgt der Gaspreis 28 Groschen, bei 21 bis

Der Briefträger



kommt in den Tagen vom 20. bis 28. d. Mts. zu unseren Postabonnenten, um den Bezugspreis für den Monat Juni

in Empfang zu nehmen. Wir bitten, von dieser bequemen Einrichtung recht ausgiebigen Gebrauch zu machen, denn sie verursacht keine besonderen Kosten, gewährleistet aber

pünktliche Weiterlieferung des „POSENER TAGEBLATTES“

40 Kubikmeter 23 Groschen und bei einem Verbrauch über 40 Kubikmeter nur 18 Groschen. Bei Kraftstrom beträgt der Preis bei einem Verbrauch von 1—500 Kilowattstunden 28 Gr., bei 501—1000 Kilowattstunden 26 Groschen und bei mehr als 1000 Kilowattstunden 24 Groschen je Kilowattstunde. Das Wasser ist um je 5 Gr. je Kubikmeter billiger geworden. Der Preis für Elektrizität ist unverändert geblieben.

Kościerzyna (Berent)

ng. Investitionsarbeiten. In Berent werden gegenwärtig weitere Straßenerneuerungen durchgeführt, so die Neupflasterung der Kapellenstraße, ferner Kanalisationsarbeit in der Kirchenstraße sowie Tiefenlegung in der diese mit der Langgasse verbindenden Speichergasse. Die Verbreiterung der Schlachthausstraße ist beendet, wobei das an der Straßenecke stehende Johannisdenkmal um einige Meter in den früheren Seminarpark eingerückt wurde.

Bermegener Raubüberfall in New York

New York. Einer der verwegenen und sensationellsten Raubüberfälle der letzten Jahre wurde im verkehrsreichen Norden New Yorks verübt. Sechs mit Revolvern und einem Maschinengewehr bewaffnete Banditen tauchten plötzlich im Kontor und in dem Verkaufsraum einer Gas- und Elektrizitätsgesellschaft auf. Während drei Banditen etwa zweihundert Käufer und Angestellte in Schach hielten, rafften die anderen Räuber etwa 35 000 Dollar. Den Banditen gelang es, mit ihrem Koffer zu den Schaltern der zwölf Kassen zusammenzuentkommen.

Einbruch in die Räume eines rotspanischen Hilfskomitees

Paris. In der Pariser Wohnung eines früheren Mitglieds der rotspanischen Regier., Regierung, namens Mendel, in der sich zurzeit ebenfalls ein Hilfskomitee zugunsten der rotspanischen Flüchtlinge in Frankreich befindet, wurde am Dienstagnachmittag ein Ueberfall auf die anwesenden Komiteemitglieder verübt. Vier Unbekannte drangen plötzlich mit vorgehaltenem Revolver in die Wohnung ein, fesselten und knieten die Anwesenden und begannen, dann die Wohnung nach Wertgegenständen zu durchsuchen. Unter Mitnahme des vorhandenen Bargeldes und einiger goldener Uhren verschwanden die Eindringlinge, noch ehe die Polizei alarmiert werden konnte.

Abwartende Haltung am Holzmarkt

Im Zeichen der politischen Lage

Der „Przegląd Drzewny“ meldet vom Wilnaer Markt, dass die Holzhändler eine starke Reserve an den Tag legen und eine Klärung der allgemeinen politischen Lage abwarten. Diese abwartende Haltung kann man in der Holzproduktion wie auch im Holzhandel feststellen. Die ungünstige politische Situation hat dazu geführt, dass auch Litauen mit der Abnahme des Anfang dieses Jahres gekauften Holzes zurückhält. Es wird behauptet, dass Litauen nach dem Verlust Memels gar nicht weiss, was es mit dem Holz anfangen soll. Angeblich führt Litauen mit Lettland Besprechungen wegen eines Ankaufs dieses Holzes. Lettland zeigt sich jedoch ebenfalls im Hinblick auf die ungünstige politische Lage in Europa zurückhaltend.

Der Ausweis der Bank Polski

Der Goldbestand der Bank Polski erhöhte sich in der 1. Maidekade 1939 um 0,1 auf 443,3 Mill. Zł und der Devisenbestand um 0,9 auf 13,6 Mill. Zł. Das Wechselportefeuille, das auch Schecks und Kupons umfasst, stieg um 24,0 auf 536,3 Mill. Zł. Die lombardierten Wertpapiere dagegen verminderten sich um 48,2 auf 125,5 Mill. Zł und die lombardierten Schecks um 13,2 auf 104,3 Mill. Zł. Die Position „andere Aktiva“ erfuhr eine Steigerung um 19,5 auf 195,3 Mill. Zł und die Position „andere Passiva“ um 1,5 auf 146,9 Mill. Zł. Die Sichtverbindlichkeiten der Bank Polski sind um 1,6 auf 160,8 Mill. Zł zurückgegangen. Der Banknotenumlauf sank um 14,5 auf 1793,2 Mill. Zł. Die Golddeckung erhöhte sich von 37,8% auf 38,4%.

Verminderte Umsätze

des Aussenhandels

Wie das polnische Statistische Hauptamt mitteilt, betragen die Zahlen für den Aussenhandel Polens einschliesslich der Freien Stadt Danzig im Monat April für die Einfuhr — 269 763 t im Werte von 104,88 Mill. Zł, für die Ausfuhr — 154 121 t im Werte von 109,18 Mill. Zł, der Aktivsaldo zugunsten Polens beträgt demnach 4,30 Mill. Zł. Im Vergleich zum März d. J. war die Einfuhr dem Werte nach um 10,74 Mill. Zł geringer und die Ausfuhr um 7,84 Mill. Zł. Im einzelnen war gegenüber dem Vormonat die Einfuhr höher von Baumwolle (um 1,2 Mill. Zł), Kupfer (+ 0,9 Mill. Zł), Werkzeugmaschinen (+ 0,6 Mill. Zł), Kraftwagen (+ 0,5 Mill. Zł). Dagegen wurden weniger eingeführt Rohhäute (um 1,9 Mill. Zł weniger), Pelzfelle (— 1,8 Mill. Zł), Heringe (— 1,7 Mill. Zł), Apfelsinen und Zitronen (— 0,9 Mill. Zł), Rohgummi (— 0,7 Mill. Zł), elektrische Maschinen und Geräte (— 0,7 Mill. Zł), Manganerze (— 0,5 Mill. Zł), Lumpen (— 0,5 Mill. Zł), Zinkerze (— 0,4 Mill. Zł). Die Ausfuhr war höher von Eisen (um 0,9 Mill. Zł), Melasse (+ 0,9), Eisendraht (+ 0,7), Roggen (+ 0,6), Wollgarnen (+ 0,5), Dosenschinken (+ 0,4 Mill. Zł). Weniger ausgeführt wurden als im Vormonat Schwefelammonium (— 1,9 Mill. Zł), Papierholz (— 1,8), Eisen und Stahl (— 1,8), Schweine (— 1,4), Fleisch frisch und gepökelt (— 1,2), Schnittholz (1,0), Gerste (0,8), Zuckerrübensamen (— 0,8), Grubenholz (— 0,6).

Der Stand der Saaten in Polen

Nach den Angaben des Statistischen Hauptamtes wurde der Stand der Saaten in Polen am 15. April d. Js. wie folgt geschätzt: Winterweizen 3,3 (15, 4, 38 3,5), Winterroggen 3,5 (3,4), Raps 2,9 (3,5), Klee 2,9 (3,2).

Neues Stillhalteabkommen

Die in der Reichsbank geführten Verhandlungen über ein neues Abkommen für die Aufrechterhaltung der nach Deutschland gegebenen bankmässigen Auslandskredite (Stillhalteabkommen) sind am Montag erfolgreich zum Abschluss gebracht worden.

Der bisherige Erfolg der Stillhaltung, die zu Beginn im Jahre 1931 einen Gegenwert von über 6 Milliarden Reichsmark umfasste, zeigt sich nicht zuletzt in dem organischen Abbau eines ehemals überhöhten Kreditvolumens. Der Gesamtbetrag der Stillhalteabkommen belief sich nach dem Stande vom 28. Februar 1939 auf nur noch 780 Millionen RM.

Die Laufzeit des neuen Stillhalteabkommens ist auch dieses Mal auf ein Jahr bemessen: eine allgemeine Rückführung der Kredite durch Devisenzahlung musste angesichts der durch die deutsche Zahlungsbilanz bedingten Devisenlage wiederum unterbleiben.

Die Verschuldung der Selbstverwaltungen

Die Gesamtsumme der langfristigen Verschuldung der gebietlichen Selbstverwaltungen Polens ist von 977,40 Mill. Zł Ende des Jahres 1937 auf 1060,04 Mill. Zł Ende des ersten Quartals 1938 gestiegen. Davon entfielen auf die Stadtgemeinden 926,10 Mill., auf die Bezirksverbände 106,67 Mill. und auf die Woiwodschaften 28,28 Mill. Zł. Hauptgläubiger sind die Staatsbanken mit einer Gesamtfordernung von 418,60 Mill. Zł. Es folgen die Besitzer der im Inlande emittierten Kommunalanleihen mit 156,62 Mill., Auslandsgläubiger mit 111,37 Mill. und die polnischen Kommunal-sparkassen mit 89,18 Mill. Zł. Die restlichen Schulden verteilen sich auf Staatsschatz, Kommunalbanken und Versicherungsanstalten. Die Schulden bei den Kommunalsparkassen haben sich um 3,28 Mill. Zł verringert. In der oben angegebenen Gesamtsumme sind die langfristigen Schulden der polnischen Dörfgemeinden nicht inbegriffen. Diese betrugen am 31. 3. 38 insgesamt 42,2 Mill. Zł.

Im übrigen wird vom Wilnaer Markt berichtet, dass es zu grösseren Birkenholzabschlüssen kam.

Vom Holzmarkt in Baranowicz wird gemeldet, dass die Krise in der Holzwirtschaft, die seit der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres anhält, verschiedene Phasen durchgemacht hat. Zunächst waren es die politischen Ereignisse im Herbst v. Js., dann folgten die Stockungen, die sich aus den hohen Rohmaterialpreisen ergaben, dann kam der warme Winter, der die Holzabfuhr aus den Wäldern erschwerte und schliesslich wieder die allgemeine Ungewissheit der politischen Lage. Besonders stark machte sich die Geschäftslage im Bezirk Nowogródek bemerkbar. Erst in der letzten Zeit trat eine gewisse Nachfrage nach Eichensägeware in Erscheinung. Interesse besteht auch für Baumaterialien und Eschenholz höherer Klassen. Das letztere ist für den Inlandsmarkt bestimmt und soll zur Herstellung von Skiern verwendet werden. Die angebotenen Preise sind jedoch sehr klein. Am Grubenholzmarkt ist eine gewisse Belebung eingetreten. Es wird gutes, trockenes Material gesucht und dafür ein Preis von 18 Zł je fm, loco Waggon Verladestation gezahlt. Nachfrage bestand in letzter Zeit auch nach besäumter Kiefernäware III. Kl. in verschiedenen Ausmassen. Ebenso wurden Kiefern-schwellen für die Staatsbahnen gesucht.

Der Sejm beschließt Zusatzkredite

Die Handelsbeziehungen mit England und Sowjetrußland

Warschau, 17. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

Auf der Sejmssitzung am Dienstag wurden Zusatzkredite in Höhe von 2,1 Millionen Złoty zur Deckung der notwendigen Ausgaben beschlossen, die mit der Vergrößerung der Notenausgaben verbunden sind.

Ferner wurde auf der Sitzung der polnisch-englische Handelsvertrag angenommen. Der Berichterstatter Abgeordneter Pankiewicz erklärte, die veränderte politische Lage in Europa müsse ihren Ausdruck finden auch in den Handelsbeziehungen zwischen England und Polen. Die Möglichkeiten eines Exportes auf dem englischen Markt seien fast unbegrenzt, denn er aus Dänemark fünf Prozent betrage, der Import aus Polen kaum 1 Prozent, während er aus Dänemark fünf Prozent betrage. Besonders günstig stelle sich die Frage der Vergrößerung des polnischen Baconexports.

Der „Przegląd Drzewny“ will aus Danzig erfahren haben, dass sich die angespannte politische Situation sehr ungünstig auf das Exportgeschäft auswirkt. Nach der Meldung des genannten Blattes ziehen sich die Danziger Banken von der Erteilung von Lombarkrediten zurück. Soweit solche Kredite noch erteilt werden, werden angeblich nur bis zu 50% des Warenwertes gewährt. Auch die Schiffsverladung von Hölzern ist angeblich schwieriger geworden. Die Frachten sollen erhöht worden sein und die Kalkulation und Rentabilität insbesondere im Weichholzhandel zum grössten Teil umwerfen. Unter diesen Umständen sollen die Umsätze sehr gering sein. Der Schiffsverkehr und die Verladungen sind nach dem genannten Blatt bedeutend gesunken. Im Vergleich zum vergangenen Jahr soll der Rückgang 35—40% betragen. Wir verweisen demgegenüber auf die letzten amtlichen Meldungen aus Danzig wonach der Warenumsatz im Danziger Hafen von 520 160 t im April 1938 auf 641 530 t im April d. Js. gestiegen ist.

Während im April eine erhebliche Geschäftsstille im Kalischer Holzgroßhandel herrschte, konnte in den letzten Tagen eine gewisse Belebung verzeichnet werden. Interesse bestand vor allem in Baumaterialien der verschiedensten Art.

Die Sägewerke haben auch im April trotz der geringen Nachfrage von seiten des Großhandels mit Volldampf gearbeitet, weil sie mit einer baldigen Absatzbelebung rechneten, die ja auch nunmehr eingetreten ist. Auf den Sägewerken sind daher grosse Lagerbestände vorhanden.

nach England dar. Der Berichterstatter rechnete damit, dass noch im laufenden Jahre eine Verdoppelung dieses Exportes erfolgt.

Ausserdem behandelte der Sejm den polnisch-sowjetischen Handelsvertrag. Der Abgeordnete Szczytt-Niemirówicz führte aus, dass aus dem Vertrag alle Luxuswaren ausgeschlossen seien, dagegen Rohstoffe, die in der gegenwärtigen europäischen Lage besonders wichtig seien, davon erfasst würden. Polen werde von den Sowjets vor allem Manganerze, Baumwolle, Phosphorit, Felle und Tabak einführen. Ausführen würde Polen vor allem Kohle. Der Berichterstatter nannte die Ziffer von 900 000 Tonnen jährlich, die erlaube, auf dem Auslandsmarkt den Ueber-schuss der Karwiner Kohle auszuführen. Ferner werde Polen Textilzeugnisse, Zink, Metallwaren, Maschinen, elektrische Kabel u. a. exportieren.

Märkte und Börsen

Getreide-Märkte

Posen, 17. Mai 1939. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:		
Weizen	21.25—21.75	
Roggen	14.75—15.00	
Braugerste	19.25—19.75	
Hafer, I. Gattung	17.10—17.50	
II. Gattung	16.50—17.00	
Weizen-Auszugsmehl	0—30%	38.75—40.75
0—35%	36.00—39.00	
0—50%	33.25—35.75	
Weizenmehl Gatt. I	0—65%	29.00—31.50
II	30—65%	26.50—27.50
III	50—65%	32.00—33.00
IV	60—65%	27.50—28.50
V	60—65%	19.00—20.00
VI	65—70%	1.00—22.00
Weizenschrotmehl 95%	25.50—26.25	
Roggen-Auszugsmehl 0—30%	—	
Roggenmehl I. Gatt. 50%	—	
II. 65%	—	
III. 50—65%	—	
Roggenschrotmehl 95%	24.00—24.75	
Roggenmehl Gatt. I 0—55%	29.50—32.50	
Kartoffelmehl „Superior“	14.0—15.00	
Weizenkleie (grob)	12.75—13.50	
Weizenkleie (mittel)	12.25—13.25	
Roggenkleie	12.50—13.50	
Gerstenkleie	34.00—37.00	
Viktoriaerbsen	28.00—30.00	
Folgererbsen (grüne)	—	
Winterwicke	21.00—22.50	
Sommerwicke	22.00—23.00	
Peluschken	14.00—14.50	
Gelblupinen	13.00—13.50	
Blaulupinen	—	
Lauer Mohn	55.00—58.00	
Senf	155.00—170.00	
Raygras	53.00—60.00	
Timothee	25.00—26.00	
Leinkuchen	13.50—14.50	
Rapskuchen	4.00—4.50	
Speisekartoffeln	—	
Fabrikkartoffeln in kg%	1.65—1.90	
Weizenstroh, lose	2.40—2.90	
Weizenstroh, gepresst	1.90—2.40	
Roggenstroh, lose	2.90—3.15	
Roggenstroh, gepresst	1.65—1.90	
Haferstroh, lose	2.40—2.65	
Haferstroh, gepresst	1.65—1.90	
Gerstenstroh, lose	2.40—2.65	
Gerstenstroh, gepresst	6.25—6.75	
Heu, lose	7.25—7.75	
Heu, gepresst	6.75—7.25	
Netzeheu, lose	7.75—8.25	
Netzeheu, gepresst	—	

Gesamtumsatz: 2006 t davon Roggen 523, Weizen 275, Gerste 57, Hafer 168, Müllerei-produkte 624, Samen 30, Futtermittel u. a. 329 Tonnen.

Posener Viehmarkt

vom 16. Mai 1939.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

Auftrieb: 639 Rinder, 2012 Schweine, 769 Kälber und 226 Schafe; zusammen 3646 Stück.

Rinder:

a) vollfleischige, ausgewästete, nicht angespannt 60—66
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 52—54
c) ältere 40—44
d) mässig genährte 34—38

Bullen:

a) vollfleischige, ausgewästete 60—66
b) Mastbullen 48—52
c) gut genährte, ältere 40—46
d) mässig genährte 34—38

Kühe:

a) vollfleischige, ausgewästete 60—68
b) Mastkühe 46—54
c) gut genährte 40—42
d) mässig genährte 22—30

Lammvieh:

a) gut genährtes 40—44
b) mässig genährtes 32—38

Schafe:

a) bester ausgewästeter Lämmer 80—90
b) Mastlämmer 70—76
c) gut genährte 58—68
d) mässig genährte 44—56

a) vollfleischige, ausgewästete Lämmer und jüngere Hammel 62—68
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 54—60
c) gut genährte 40—52

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 106—108
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 102—104
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 96—100
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg 90—96
e) Sauen und späte Kastrate 94—104
Pacon-Schweine über 150 kg 110
Markterlauf: normal.

Bromberg, 16. Mai. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Großhandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 21.25—21.50, Roggen 15.60—15.85, Maltke 18.75—19, Hafer 16.80—17, Weizenmehl 65% 35—36, Weizen-Schrotmehl 28.50 bis 29.50, Auszug-Roggenmehl 55% 25.50—26, Schrotmehl 95% 21—21.50, Roggen-Exportmehl 24—24.50, Weizenkleie fein 13.75—14.25, mittel 13.50—14, Weizenkleie grob 14.25—14.75, Roggenkleie 13—13.25, Gerstenkleie 13.25—13.75.

Das Gesetz über die Prämienanleihe in Kraft

Mit dem 15. Mai ist das neue polnische Gesetz über die Prämienanleihe in Kraft getreten. Nach diesem Gesetz können Prämienanleihen nur vom polnischen Staate ausgegeben werden. Alle bisher nicht vom Staate ausgegebenen Prämienanleihen verlieren ihre Gültigkeit. Auch die Einfuhr von ausländischen Prämienanleihen nach Polen ist verboten und unterliegt strengen Strafsanktionen. In nächster Zeit wird eine Durchführungsverordnung zu diesem Gesetz den Verkauf von staatlichen Prämienanleihen auf Raten durch besonders bevollmächtigte Finanzinstitute regeln.

Die Wechselproteste in Polen

In Polen wurden im Monat März 230 233 Wechsel auf zusammen 28,06 Mill. Zł zu Protest gebracht. Im 1. Quartal 1939 betrug die Zahl der protestierten Wechsel 613 822 auf zusammen 74,88 Mill. Zł gegenüber 477 536 Wechsel auf zusammen 57,24 Mill. Zł im 1. Quartal des Jahres 1938. Im Vergleich zum Vorjahre ist die Zahl der protestierten Wechsel wie auch die Summe beachtlich gestiegen.

Gerstengrütze 31—32, Perlgrütze 42.50—43, Felderbsen 24—26, Viktoriaerbsen 33 bis 37, grüne Erbsen 25—27, Sommerwicke 23.50 bis 24.50, Peluschken 24.50—25.50, Gelblupinen 12.50 bis 13, Blaulupinen 11.25—11.75, Serradella 21 bis 23, Winterraps 52—53, Sommeraps 47 bis 48, Winterrüben 46—47, Leinsamen 61—63, blauer Mohn —, Senf 53—57, Rotklee gereinigt 120—130, Rotklee roh 70—80, Weissklee roh 215—265, Weissklee gereinigt 97% 300—325, Raygras 150—160, Leinkuchen 25.50 bis 26, Rapskuchen 14—14.50, Sonnenblumenkuchen —, Roggenstroh lose 3—3.50, Roggenstroh gepresst 3.50—4, Netzeheu lose 7.25 bis 7.75, Netzeheu gepresst 8—8.50, Gesamtumsatz: 594 t, davon Weizen 142 — ruhig, Roggen 135 — ruhig, Gerste 33 — ruhig, Hafer — ruhig, Weizenmehl 20 — ruhig, Roggenmehl 71 t — ruhig.

Posener Effekten-Börse

vom 17. Mai 1939.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 Zł)	64.00 G
5% Staatl. Konvert.-Anleihe grössere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	98.00 G
1/2% ungestempelte Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Lanach in Gold II. Em.	—
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I.	—
grössere Stücke	—
mittlere Stücke	54.50 G
kleinere Stücke	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	—
3% Invest.-Anleihe I. Em.	78.00 B
3% Invest.-Anleihe II. Em.	79.00 G
4% Konsol.-Anleihe	60.50 B
Bank Polski (100 Zł) ohne Kupon	—
8% Div. 38	110.50 G
H. Cegielski	68.00 G
Tendenz: fester.	

Warschauer Börse

Warschau, 16. Mai 1939.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren ruhig, in den Privatpapieren veränderlich.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 79, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 80.00, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 39.35, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 61.50 bis 61, 4 1/2proz. Staatl. Innen-Anl. 1937 60.50, 5proz. Staatliche Konv.-Anleihe 1924 65—60, 5proz. Eisenbahn-Konv.-Anleihe 1926 62.00, 5 1/2proz. Pfandbr. der Bank Rolny Serie I—II 81, 5 1/2proz. Pfandbr. d. Bank Rolny S. III 81, 7proz. Oblig. d. Landwirtschaftsb. II.—III. E. 81, 8proz. Kom.-Oblig. der Landwirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landwirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landwirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Oblig. der Landwirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Oblig. der Landwirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obligationen der Landwirtschaftsbank III. Em. 97, 4 1/2proz. Pfandbr. der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau Serie V 55.50—56.50, 4 1/2proz. Pfandbriefe der Posener Landsch. Kredit-Ges. Serie I 54.50, 5proz. Pfandbriefe der Stadt, Kredit-Ges. in Warschau 1925 67—68, 5proz. Pfandbriefe der Stadt, Kredit-Ges. in Warschau 1933 66—66.25, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Lodz 1933 58—58.50, VI 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 68, VIII, und IX. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 66.00.

Amtliche Devisenkurse

	16.5	16.5	15.5	15.5
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	285.58	287.02	284.68	286.12
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	90.28	90.72	90.28	90.72
Kopenhagen	110.82	111.38	110.82	111.38
London	24.80	24.94	24.79	24.93
New York (Scheck)	5.29 1/2	5.32 1/2	5.29 1/2	5.32
Paris	14.04	14.12	14.03	14.11
Prag	—	—	—	—
Italien	27.88	28.02	27.90	28.09
Oslo	124.65	125.32	124.58	125.22
Stockholm	127.98	128.62	127.88	128.52
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	119.00	119.60	118.80	119.40
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5,9244 Zł.

Aktien: Tendenz — belebt. Notiert wurden: Bank Polski 110, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 35.50—36, Weigel 33—33.50, Lilpop 83.50—85, Ostrowiec Serie B 77.50—78, Starachowice 53.75—54, Zieleniewski 63, Zyrardow 50, Haberbusch 60.00.

Am 16. Mai, morgens 3 Uhr, entschlief sanft nach einem arbeitsreichen Leben unser lieber Vater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Landwirt

Wilhelm Wall

im 86. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen

Pamiątkowo, Czepnick, den 17. Mai 1939.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 19. Mai, 3 Uhr vom Trauerhause aus auf den evgl. Friedhof in Szamotyły statt.



Frauenkrankheiten

Arterienverkalkung - Rheuma
heilt **BAD**
INOWROCŁAW

Konfirmation!

... und als Geschenk eine nette Armbanduhr.

Bitte, sehen Sie sich doch mal meine preiswerten Uhren an.

A. Brante Poznań, św. Marcin 60

Zeitschriften: J. B., Münchener und Berliner Illust., Die Kralle, Die Woche, Filmwelt u. a. mehr, Deutsche Tageszeitungen.

Modehefte: Beyer's Mode und Neue Moden mit allen Schnitten. Blatt der Hausfrau, Hella und viele andere.

Zur Konfirmation: Gesangbücher, Stützwunscharten, Geschenkartikel.

Papier- u. Schreibwarenhandlung **P. Lindner Nachf.**

Inh. Marie Baensch

Poznań, ul. Krąszewskiego 9, Nähe Persitzer Markt
Telefon 86-90.

Bei Ihren Einkäufen
berücksichtigen Sie bitte
unsere Inserenten

Tauringe

in jedem Feingehalt.
Reparaturen und Gravierungen.
Preiswerte Einsegnungsgeschenke.

M. Feist, Goldschmied
Poznań, ul. 27 Grudnia 5, Hof. I Btg. Tel. 23-28.

Gesucht wird zum 15. Juni für größeren Gutshaushalt selbständ.

Köchin

für im Baden, Einweiden u. mit Interesse für Geflügel. Off. unter 4478 an die Geschäftsst. d. Btg. Poznań 3.

oooooooooooooooooooo



Nimm

Gutermann's

Nähseide

Das ist ein guter Gedanke...

sich die gediegenen Antiquitäten, wertvolles Kunsthandwerk und schöne Volkskunst bei CAESAR MANN einmal — ganz unverbindlich — anzusehen. Während des ganzen Jahres werden solche wertvolle, aber durchaus nicht teure Stücke, die Ihre Wohnung verschönern und gemütlich machen, gern gekauft. Kommen Sie recht bald! Anschauen macht Freude und kostet nichts!

Caesar Mann, Poznań
ul. Raczyńskiego 6.

Zum Aufgang der Bockjagd

empfehle alle Sorten von Metallpatronen Einziehen von Büchsen usw.

Gelegenheitskäufe i. Drillingen, Büchsen usw. Spratt's Fasanenfutter und Hundelutchen.

E. Minke,
Poznań, Kantaka 7.
Tel. 29-22.

Deutliche Schrift verhindert Satzfehler

Karl Roehl

Absolvent d. Zuschneidesch.
Hannover und Berlin

Elegante Maßschneiderei

Poznań, ul. Różana 4, W. 9.

Überschreiftwort (fest) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 "
Stellengefuche pro Wort ----- 5 "
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 "

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 30 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

Sachmesser
als
Stattmesser,
Wintelmesser,
A-Messer,
Meißelmesser

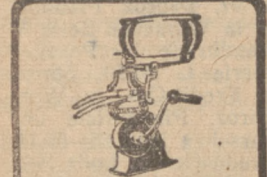
in allen Arbeitsbreiten für sämtliche Hackmaschinen-Systeme aus westfälischem Messerstahl.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Anfertigung von



sonne Reparaturen
A. Barby
Wierzbickie 37a.



Ehe Sie eine Milch-Zentrifuge kaufen, lassen Sie sich von Ihrem Händler oder Ihrer Einkaufs-Genossenschaft die erstklassige, weltberühmte **Westfalia-Zentrifuge** vorführen. Wo nicht zu haben, weist Bezugsquellen nach **„Primus“** Poznań, Skośna 17.



Neue
sowie Reparaturen
E. Lange,
Wolnica 7. — Tel. 2164

Bruno Sass

Juwelier
Gold- u. Silberschmied,
Poznań,
Romana Szymanski 1
(fr. Wienerstr.)
Anfertigung von Gold- und Silberarbeiten in gedieg. fachmännischer Ausführung.
Tauringe
in jedem Feingehalt.
Annahme
von Uhr-Reparaturen.

Möbel, Kristallfächer
verschiedene andere Gegenstände, neue und gebrauchte stets in großer Auswahl. Gelegenheitsverkauf.
Jędrzejka 18
(Wierzbickie 18)

Große Auswahl
moderner Beleuchtungs-körper. Zubehörteile für Licht und Telefon. Ausführung sämtl. elektr. u. schwachstromanlagen.
Fachm. Bedienung.
Angem. Preise.
Idaszak & Walczak
Sw. Marcin 18
Telefon 1459.

2000

auseinandergenommene Autos, gebrauchte Teile, Untergeteile.

„Autofab“, Poznań,
Dąbrowskiego 89.
Telefon 85-41



Motorräder

allerneueste Modelle 1939
"T.W.N. Triumph"
200, 250, 350 sowie 100ccm steuer- und führerscheinfrei
Phänomen — Wul-Gum Hecker,
ferner poln. Fabrikate
"WNP" — „Zuch“
Allerniedrigste Preise — günstige Bedingungen.

WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.
Telefon 18-64.

Lade

„Smok“

Die billigen haltbaren Lade am Plak, erhältlich in Drogerie- und Farbenhandlungen.



Motorräder

Beiwagen, — Motore, Benzinbehälter, — Getriebe, Teile. Verkauf. Umtausch.
Verstärkten.
Ezerniat,
Dąbrowskiego 93.
Motorrad-fahrerunterricht.

Tiermarkt

Verkaufe 1 D.-
Drachhaarrüden
u. 2 Hündinnen. Die Tiere sind 7 Monate alt, roh und unverdorben. Eltern sehr gute Gebrauchshunde.
Maj. Przybroda,
b. Klecko.

16 erstklassige Kalben

hochtragend, pomorzer Herkunft, zur Zucht verkauft
Maj. Jamożbie,
p. Wierzbickie. Tel. 105.

Mietgesuche

Sonnige
3- bis 4-Zimmer-
Wohnung von sicherem Mieter, mögl. fertig, zu mieten gesucht. Off. u. 4473 an die Geschäftsstelle d. Btg. Poznań 3.

Offene Stellen

Perfekte
Wirtin
benötigt für Gutshaushalt für 1. oder 15. Juni. Ausf. Bewerb. mit Bild u. Anspr. Nr. 4471 a. d. Geschäftsst. d. Zeitung Poznań 3.

Tüchtiger Tischlergeselle
in Fournierarbeiten vertraut und selbständig nach Zeichnungen arbeiten kann, sofort gesucht. Off. u. 4475 an die Geschäftsstelle d. Btg. Poznań 3.

Gesucht zum 1. oder 15. Juni
Buchhalterin
oder
Buchhalter
perfekt Deutsch und Polnisch in Wort u. Schrift. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen u. 4479 an die Geschäftsstelle d. Btg. Poznań 3.

Zum 1. Juni wird ein junges
Mädchen
deutsch u. poln. sprechend für Geschäft und Haushalt gesucht.
Robert Proh,
Ronditorei, Raffee.
Ezerniat.

Suche zum 1. Juni oder 1. Juli gut empfohlenen
Schäfer
Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderungen zu richten an
von Opitz,
Wierzbickie, p. Ofieczna,
t. Ezerniat.

Stellengesuche
Sucht von sofort oder später Stellung. Sicher. Fahrer, guter Wagenpfeleger, stets nüchtern. Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. erbittet
Walter Hauser,
Wierzbickie, p. Wierzbickie, pow. Mogilno.

Christliches, fleißiges Mädchen sucht
Stellung
auch in frauenlosem Haushalt.
E. Heit, Miłostowo, pocz. Wierzbickie.

Strebsamer
Landwirtschaftslehre
mit beend. Winterschule, schon in Stellung gewesen, sucht Stellung als 1. Zucht evtl. früher als 2. Beamter oder unter Leitung des Chefs auf gr. intens. Gute. Off. unter 4476 an die Geschäftsstelle d. Btg. Poznań 3.

Heirat

Ev. Landw. Beamter, in Dauerstellung, wünscht Bekanntschaft eines Mädchens im Alter bis 26 J., mit etwas Vermögen, zwecks späterer
Heirat
Dieter. Ehrenjache. Off. u. 4474 an die Geschäftsst. d. Btg. Poznań 3.

Ev. Landwirt, 28 J., blond, 20000 zł, wünscht
Einheirat
oder die Bekanntschaft eines Mädchens mit entsprechendem Vermögen. Off. u. 4469 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Verschiedenes

Welcher Förster resp. Jagdaufsicht übernimmt
Dressur
und Führung e. jungen D. Drachhaarrüden?
Maj. Przybroda,
t. Klecko.

Habe meine Werkstatt seit dem 10. Mai 1939 von der ul. Roma 8. Firma J. Konieczny nach meiner Privat-Wohnung **Piekary 6a.7** gegenüber der „Belage“ verlegt.
Wilhelm Günther
Damen- und Herrenschneiderei

Antschwagen

Droschken
und dergl.
auf Gummirädern in großer Auswahl am billigsten bei
Autoroziórka —
Poznań,
ul. Dąbrowskiego 83/85.
Telefon 88-16

Die Ein- u. Ausfuhr von Heirats-, Erbschafts- u. Umzugsgut sowie
Umzüge
in grossen geschlossenen
Möbeltransport - Autos
von und nach allen Orten führt preiswert aus
W. MEWES Nachf.
Speditionshaus
Poznań
Tama Garbarska 21
Tel. 33-56 u. 23-35.

Naczelny redaktor: Günther Rinke.

Dział polityczny: Günther Rinke. — Dział lokalny i sport: Alexander Jursch. — Dział gospodarczy i prowincji: Eugen Petruil. — Kultura, sztuka, felietony, dodatek „Kraj rodzinny i świat“, dodatek rozrywkowy: Alfred Loake. — Dla pozostałych reszty działu redakcyjnego: Eugen Petruil. — Dział ogłoszeń: Hans Schwarzkopf. (Wszystko w Poznaniu, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.) Zakład i miejsce druku: wydawca i miejsce wydania: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Hauptgeschäftsführer: Günther Rinke.
Politik: Günther Rinke. — Lokales und Sport: Alexander Jursch. — Provinz und Wirtschaft: Eugen Petruil. — Kunst und Wissenschaft, Feuilleton, Wochenbeilage „Heimat und Welt“, Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“, Alfred Loake. — Für den übrigen redaktionellen Teil: Eugen Petruil. — Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Posen, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. — Verlag und Druckerei: Herausgeber und Ort der Herausgabe: Concordia Sp. Akc., Druckerei und Verlagsanstalt, Posen, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.